

MIT BRANCHEN KNOW-HOW
SCHNELLER AM ZIEL!



KENNZAHLEN 2016

Der AutoBank-Konzern in Zahlen

in TEUR	1-12 2012	1-12 2013	1-12 2014	1-12 2015	1-12 2016
Ertragsentwicklung					
Nettozinsertrag	4.783	5.654	6.425	7.655	8.291
Betriebserträge	10.493	8.102	10.310	10.290	9.607
Betriebsergebnis	1.401	31	697	755	143
Betriebsergebnis-Marge (in %)	13,4	0,4	6,8	7,3	1,5
Jahresergebnis nach Steuern	6	-989	-5	35	108

Neugeschäftsvolumen

Endkunden Leasing/Finanzierung und Vermietvermögen	103.855	112.586	113.277	114.870	123.549
---	---------	---------	---------	---------	---------

Geschäftsvolumen Gruppenunternehmen Deutschland

(nicht konsolidiert)					
Leasing	74.900	60.800	58.400	59.600	69.900
Ankaufsvolumen Factoring			189.000	209.000	215.000

in TEUR	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
---------	------------	------------	------------	------------	------------

Bestandszahlen

Kundenforderungen	234.007	257.486	293.725	290.685	314.596
Händlerfinanzierung (Kreditrahmen)	57.333	61.651	56.086	62.594	70.860
Einlagen	282.775	301.429	337.344	323.683	345.524
Verwaltete Fahrzeuge HLA Fleet Services (Stück)		3.678	5.143	7.205	10.091
Eigenkapital (inkl. Nachrang- kapital, Ergänzungskapital und Anteile Fremder)	22.124	24.434	26.753	27.515	30.657
Bilanzsumme	325.629	346.270	391.959	362.385	384.936
Gesamtkapitalquote (in %)	8,3	8,7	8,6	9,6	10,3

Personalstand

Ø Anzahl der Mitarbeiter	80	64	80	73	78
--------------------------	----	----	----	----	----



INHALT

Bericht des Vorstandes	4
Bericht des Aufsichtsrates	8
Strategische Ausrichtung	12
Konzern-Lagebericht	22
Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	22
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken	31
Bericht über Forschung und Entwicklung	32
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems	32
Angaben zu eigenen Anteilen	51
Angabe zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten	51
Sonstige Angaben	51
Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	56
Konzernanhang	58
Allgemeines	58
Konsolidierungskreis	58
Konsolidierungsgrundsätze	59
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61
Erläuterungen zur Bilanz	62
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	70
Sonstige Angaben	71
Anlagespiegel	74
Geldflussrechnung	76
Darstellung der Komponenten des Eigenkapitals und ihrer Entwicklung	77
Bestätigungsvermerk	78
Impressum	84

BERICHT DES VORSTANDES

UMFASSENDE MOBILITÄT: TREND & WACHSTUMSCHANCE

- **Die Digitalisierung durchdringt sämtliche Lebens- und Geschäftsbereiche in zunehmendem Maße. Wie reagiert die AutoBank auf diese Entwicklung?**



Gerhard Dangel
Vorstand Vertrieb
Händlerfinanzierung & Marketing

Markus Beuchert: Die geänderten Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen, die durch die Digitalisierung unseres täglichen Lebens entstanden sind, machen natürlich auch vor der Finanzierungsbranche nicht halt. Man könnte es als ein neues Zeitalter bezeichnen, auf das sich die Branche einzustellen hat. Wie sooft bei Umbrüchen tun sich große Herausforderungen auf. Zugleich sehen wir aber enorme Chancen, die Marktpositionen der AutoBank im gesamten Produktportfolio auszubauen und unsere Prozesse für die Kunden noch effizienter und einfacher zu gestalten.

- **Können Sie ein Beispiel nennen?**

Gerhard Dangel: Unser Vorteil gegenüber dem Wettbewerb ist es, dass wir sehr agil und effizient aufgestellt sind und somit sehr rasch einen Gang höher schalten können. Wir wollen Frontrunner in Sachen Digitalisierung sein, die Kunden und Partner mit smarten Produkten überzeugen und so am Wettbewerb vorbeiziehen. Im Einlagensegment und bei der Händlerfinanzierung wurden wesentliche Schritte bereits gesetzt, beispielsweise Floorchecks über die AutoBank-App. Faktum ist, dass das isolierte Finanzierungsprodukt bei der Entscheidung für einen Bankpartner immer mehr in den Hintergrund rückt. Neue Serviceleistungen, aber vor allem die reibungslose und einfache Abwicklung werden verstärkt zu kaufentscheidenden Kriterien. Unser neues Projekt Autobank 4.0, das wir im ersten Halbjahr 2016 intern gestartet haben, trägt diesem Trend Rechnung. Künftig werden wir alle Finanzierungsanfragen vom Eingang über die Risiko- und Bonitätsprüfung bis hin zur Auszahlung vollkommen automatisiert abwickeln. Damit werden Kapazitäten frei, welche die Bank für die Optimierung der Informationsprozesse zum Autohändler bündeln kann und für noch mehr Service einsetzen wird. Um künftig ausschließlich online abzuwickeln, konkret ohne Vertrag auf Papier – das erspart unter anderem auch den Postweg – werden sich unsere Kunden mit Web-ID identifizieren und eine elektronische Unterschrift leisten können.

- **Wann können Partner und Kunden konkret vom neuen Serviceportal profitieren?**

Markus Beuchert: Das Projekt Autobank 4.0 ist bereits in der Umsetzungsphase und wird im vierten Quartal 2017 gestartet. Bis dahin werden wir intensiv an der Optimierung der Systeme arbeiten. Parallel dazu wollen wir auch das Kommunikationsangebot für unsere Partner und Kunden weiter ausbauen.

- **Welche Kommunikations-Tools sollen implementiert werden?**

Gerhard Dangel: Mit der stärkeren Fokussierung auf Online-Kommunikation sollen die Bedürfnisse von Partnern und Kunden noch besser analysiert und das Portfolio sowie die Serviceleistungen entsprechend geschärft werden. Wichtig ist uns aber, niemanden mit den neuen Kommunikationskanälen zu überfordern. Wir sehen sie als Ergänzung zu den bisherigen Angeboten. Denn unsere Partner schätzen den direkten und persönlichen Austausch. Das wird auch künftig zentraler Bestandteil unserer Kommunikation sein. Bei den neuen, digitalen Angeboten werden wir zielgruppen- und themenorientiert kommunizieren. Wir agieren behutsam und überschwemmen unsere Partner und Kunden nicht mit Informationen. Die internen Abteilungen, wie beispielsweise das Kundenservicecenter oder Service-Vertriebspartner, werden ebenfalls bereits auf die neuen Prozesse ausgerichtet, um eine ganzheitliche Kundenbetreuung und -Zufriedenheit zu erreichen.

Markus Beuchert: Ein Bereich, den wir ebenfalls gerade digital optimieren, ist unsere Backoffice IT. Durch diese Neuerung erhält die AutoBank AG eine Software, die interne Prozesse effizient und automatisiert abbildet. Hintergrund sind die gestiegenen Anforderungen, die von Seiten der Bankaufsichtsbehörden an die Branche herangetragen werden. Die von den Behörden geforderten Daten werden wir künftig jederzeit in hoher Qualität zur Verfügung stellen können. Die Ausrollung der neuen Backoffice IT ist in der Endphase und soll im ersten Halbjahr 2017 abgeschlossen sein.

- **Sie schneiden ein zentrales Thema für die Branche an, die gestiegenen regulatorischen Vorgaben ...**

Markus Beuchert: Ja, auch als kleineres Institut unterliegt die Autobank AG natürlich der europäischen Bankenregulierung, und wir müssen diesen Anforderungen jederzeit nachkommen. Unter anderem durch systemische Änderungen. Aber auch in Form von personellen Verstärkungen in den Bereichen Rechnungswesen, Recht, Controlling, Treasury und IT. Eines muss ganz klar gesagt werden: steigende Personalkosten, hohe Beiträge zum Aufbau des Einlagensicherungsfonds, neue Anpassungen im Bereich Geldwäscherei, die Schaffung von IT-Systemen zur Sicherstellung der Datenkonsistenz und



Markus Beuchert
Vorstand Risikomanagement und Finanzen



Gerhard Fischer
Vorstand Markt Deutschland

Qualität – um nur einige Beispiele zu nennen – dies alles zu implementieren kostet selbstverständlich Geld und führt bei uns zu entsprechenden Kostensteigerungen.

- **Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen: Wie konnte die AutoBank AG im Geschäftsjahr 2016 performen?**

Gerhard Fischer: 2016 war ein durchaus erfolgreiches Jahr für die AutoBank AG, das Kerngeschäft entwickelte sich sehr stabil. Wir konnten das Jahresergebnis nach Steuern gegenüber 2015 auf 108.000 Euro steigern. Unter Beachtung der herausfordernden regulatorischen Rahmenbedingungen sind wir unserem Leitgedanken treu geblieben: Über ein starkes Kerngeschäft im Retail- und Händlerfinanzierungssegment nachhaltig profitable Geschäftsbereiche aufzubauen und das bestehende Produktportfolio im Sinne der Kundenzufriedenheit weiterzuentwickeln. Es gilt laufend Wachstumsmöglichkeiten zu erkennen und zu realisieren. Das ist uns auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr gut gelungen. So wurde beispielsweise die automotive Wertschöpfungskette durch die Implementierung weiterer Synergien innerhalb der AutoBank-Gruppe optimiert und ausgebaut.

- **Welche Segmente haben sich 2016 besonders gut entwickelt?**

Gerhard Fischer: Ein Wachstumsmotor war sicherlich das Kreditgeschäft in Deutschland und Österreich mit einer Steigerung des Bestandsvolumens von 18 % auf EUR 81,5 Mio.. Auch unser noch recht neues Standbein, Factoring, entwickelte sich in Deutschland sehr einträglich. Das Ankaufsvolumen der adesion Factoring GmbH wuchs im Berichtszeitraum um knapp 3 % auf EUR 215 Mio. Sehr erfreulich war auch die Entwicklung unserer Fuhrparkmanagement-Tochter HLA Fleet Services GmbH, die Anzahl der verwalteten Fahrzeuge legte 2016 um rund 40 % auf über 10.000 zu. Darüber hinaus lief es auch im Segment Händlerfinanzierung sehr erfolgreich. Hier konnten wir das Volumen der an Händler vergebenen Rahmenkredite auf EUR 70,9 Mio. steigern. Im Jahr zuvor waren es EUR 62,6 Mio. Das macht uns sehr stolz, da diese Entwicklung zeigt, dass unser Produktportfolio marktkonform ist und den hohen Ansprüchen unserer Händlerpartner gerecht wird. Stolz sind wir darüber hinaus auch auf eine Auszeichnung, die wir 2016 bekommen haben.

- **Welche Auszeichnung wurde der AutoBank verliehen?**

Markus Beuchert: Die Gesellschaft für Verbraucherstudien vergab im Vorjahr den ÖGVS-Service-Award erstmals gemeinsam mit dem Magazin Trend. In der Kategorie Kundendienst wurden wir zum Testsieger

gekürt. Das ist eine sehr schöne Bestätigung unserer Strategie, die wir bereits 2012 gestartet haben. Damals haben wir begonnen unsere gesamte Aufbauorganisation noch stärker am Kunden auszurichten und parallel dazu vor allem in die Automatisierung unserer Prozesse investiert um noch effizienter und rascher in der Abwicklung agieren zu können. Im Fokus blieb aber weiterhin auch die persönliche und individuelle Betreuung unserer Kunden. Der Sieg im Bereich Kundendienst zeigt, dass uns dieser Spagat gelungen ist.

- **Sie haben zuvor Deutschland angesprochen, wie zufrieden sind Sie mit diesem Markt?**

Gerhard Fischer: Im ersten Halbjahr 2016 haben wir in unserer Zweigniederlassung in Oberhaching bei München damit begonnen, den Kreditmarkt stärker zu bearbeiten und die Positionierung der AutoBank AG als Spezialbank für Mobilitätsfinanzierung auch in Deutschland zu stärken. Diese Strategie hat sich bewährt und hat sich 2016 in einer Steigerung des Bestands an Retailverträgen um fast 55 % gegenüber dem Vorjahr auf EUR 19,2 Mio. niedergeschlagen. Auch das Leasingneugeschäft unserer deutschen Tochtergesellschaft konnte zweistellig auf knapp EUR 70 Mio. gesteigert werden. Wie schon zuvor angesprochen, entwickelte sich auch das Factoring-Geschäft äußerst zufriedenstellend.

- **Wie sieht Ihr Ausblick für 2017 aus?**

Gerhard Fischer: In Deutschland und Österreich stiegen die Pkw-Neuzulassungen im Vorjahr um 4,5 % beziehungsweise 6,8 %. Das waren natürlich erfreuliche Entwicklungen, die sich auch positiv auf unser Geschäft ausgewirkt haben. Glaubt man den Vorhersagen von Branchenexperten, so sollen sich auch im laufenden Jahr 2017 die Absatzzahlen von Neuwagen gut entwickeln. Dies stimmt natürlich positiv. Wichtig für uns ist es aber, so aufgestellt zu sein, dass wir auf jede Entwicklung in unseren Geschäftssegmenten schnell und kundenorientiert reagieren können. Dieser Zielsetzung haben wir bereits in den vergangenen Jahren mit umfangreichen Reorganisations- und Optimierungsprozessen Rechnung getragen – und wir arbeiten mit Nachdruck weiter daran. Die eingangs besprochenen Projekte und Vorhaben zum Thema Digitalisierung sind hierfür ein gutes Beispiel.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der AutoBank AG hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2016 wahrgenommen. Er hat eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Vorstand gepflegt, ihn regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte überwacht. Die strategische Ausrichtung der Gruppe geschah in enger Abstimmung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, der Vorstand hat den Aufsichtsrat unmittelbar in alle für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden.



Eduard Unzeitig

Vorsitzender des Aufsichtsrats
seit 28. November 2008

Er wurde darüber hinaus regelmäßig, zeitnah und umfassend mündlich und schriftlich, unter anderem auf der Basis von Aufsichtsratsvorlagen und Sitzungsprotokollen, über alles Wesentliche informiert. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat detailliert über die strategische Entwicklung des Konzerns, seine wirtschaftliche Lage, den aktuellen Geschäftsgang und aktuelle Ereignisse rechtzeitig und umfassend informiert. Hierzu zählten auch das Geschäft der adesion Factoring GmbH und der HLA Fleet Services GmbH sowie die Personalsituation.

Die Berichte des Vorstands wurden vom Aufsichtsrat hinsichtlich ihrer Plausibilität kritisch überprüft. Gegenstand und Umfang der Berichterstattung des Vorstands entsprachen jederzeit und in vollem Umfang den Anforderungen des Aufsichtsrats. Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit gesetzlich oder satzungsgemäß erforderlich, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben. Zustimmungspflichtige Angelegenheiten legte der Vorstand rechtzeitig vor.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Im Geschäftsjahr 2016 hat sich der Aufsichtsrat insgesamt sieben Mal getroffen. Die Sitzungen fanden am 19. Januar, 31. März, 11. Mai, 29. Juni, 24. August, 17. Oktober und am 12. Dezember statt. Es haben jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

Der Aufsichtsrat hat das konzernweite Risikomanagementsystem, die internen Kontrollsysteme in den Bereichen Revision, Rechnungslegung und Compliance – inklusive BWG-[Bankwesengesetz] Compliance – sowie das operative Risikokontrollsystem überwacht. Hierzu hat er auch regelmäßig Berichte des Vorstands über das Risikomanagementsystem der Gruppe und deren Weiterentwicklung, die aktuelle Risikolage

sowie über die Steuerung des Vertriebs entgegengenommen. Die aktuelle Refinanzierungssituation der Gruppe war regelmäßiges Thema der Sitzungen des Aufsichtsrats. Auch im Geschäftsjahr 2016 war die Refinanzierung der AutoBank AG – aufgrund ihrer diversifizierten Refinanzierungsquellen sowie der gezielten Liquiditätssteuerung – immer gewährleistet. Weitere wesentliche Themen der Sitzungen des Aufsichtsrats bildeten die regelmäßige Besprechung der laufenden Geschäftsentwicklung, die Überwachung der deutschen Gesellschaften, die Entwicklung und Allokation der Eigenmittel sowie die Feststellung des Jahresabschlusses der AutoBank AG zum 31. Dezember 2015 und die Billigung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit dem Status und Fortgang wichtiger IT-Projekte und der Mittelfristplanung 2017 bis 2019.

Als Vorsitzender des Aufsichtsrats habe ich mich auch zwischen den Sitzungen über den aktuellen Geschäftsgang und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Im Rahmen regelmäßiger persönlicher Gespräche mit dem Vorstand wurden vorrangig der Markteintritt mit dem Produkt Factoring in Österreich, die Implementierung eines Fuhrparkmanagementprodukts in Österreich sowie größere Kreditentscheidungen diskutiert.

Der Aufsichtsrat der AutoBank AG besteht satzungsgemäß aus mindestens drei Mitgliedern.

Im Geschäftsjahr 2016 gehörten dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

Herr Eduard Unzeitig, Vorsitzender

Herr Frank Nörenberg, Stellvertretender Vorsitzender

Herr Harald Schröder

In seiner Sitzung am 31. März 2016 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der AutoBank AG zum 31. Dezember 2015, den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft, erörtert und festgestellt bzw. gebilligt. An der Beratung am 31. März 2016 hat der verantwortliche Wirtschaftsprüfer, die BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner vorangegangenen



Frank Nörenberg

Mitglied des Aufsichtsrats seit 30. Juli 2009 und
ab 11. November 2015 Stellvertretender
Vorsitzender



Harald Schröder

Mitglied des Aufsichtsrats
seit 18. Mai 2015

Prüfung berichtet. Die Jahresabschlüsse wurden vom Wirtschaftsprüfer jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der AutoBank AG zum 31. Dezember 2016, der Lagebericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2016, der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden von der BDO Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Rechnungslegung im Einzelabschluss der AutoBank AG erfolgte nach den gesetzlichen Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (BWG). Die Prüfung des unternehmensrechtlichen Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 erfolgte unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts gemäß §§ 269ff UGB bzw. § 60ff BWG (Bankwesengesetz). Bei der Prüfung wurden die in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und die berufüblichen Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen beachtet. Der Konzernabschluss der AutoBank AG wurde nach den Bestimmungen des § 59 BWG i.V. mit §§ 244 bis 267 UGB erstellt. Die Prüfung des unternehmensrechtlichen Konzernjahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 erfolgte unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts gemäß §§ 269ff UGB bzw. § 60ff BWG. Der Jahresabschluss der AutoBank AG und der Konzernabschluss des AutoBank AG Konzerns sind jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Unterlagen und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Jahresergebnisses sind vom Vorstand rechtzeitig an den Aufsichtsrat verteilt worden. Der Aufsichtsrat hat die ihm von Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Jahresabschlüsse eingehend geprüft und das Ergebnis in seiner Sitzung am 27. März 2017 erörtert. An den Beratungen hat der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat nach eigener Prüfung keine Einwendungen gegen das Ergebnis der Prüfung der Jahresabschlüsse durch den Abschlussprüfer erhoben und damit den Jahresabschluss der AutoBank AG im Umlaufbeschluss am 31. März 2017 festgestellt sowie den Konzernabschluss der AutoBank AG gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Jahresergebnisses der AutoBank AG angeschlossen.

Zur Weiterentwicklung unserer Unternehmensgruppe in Österreich und Deutschland im Geschäftsjahr 2016 haben erneut alle Beschäftigten der AutoBank Gruppe ihren Beitrag geleistet. Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstands für ihren hohen persönlichen Einsatz und für die erbrachten Leistungen.

Wien, im April 2017

Für den Aufsichtsrat

Eduard Unzeitig

STRATEGISCHE AUSRICHTUNG

1. Mehr Marktpotenzial

Im Berichtsjahr 2016 setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung in Österreich und Deutschland fort. Gegenüber dem Jahr davor erhöhte sich das heimische Bruttoinlandsprodukt um 1,5 %, während in Deutschland das Plus bei 1,9 % lag. Sowohl die Real- als auch die Finanzwirtschaft profitierten von diesem Aufschwung, wie ein näherer Blick auf die im Fokus stehenden Marktsegmente zeigt.

Für den österreichischen Pkw-Markt erwies sich 2016 als Erfolgswort. Die Zahl der Neuzulassungen kletterte um 6,8 % auf fast 330.000 Fahrzeuge. Nach den beiden Rekordjahren 2011 und 2012 stellt dies den dritthöchsten jemals erhobenen Wert dar. Ausschlaggebend dafür war in erster Linie die mit Anfang 2016 in Kraft getretene Steuerreform, welche die Haushaltseinkommen entlastete und somit die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern ankurbelte. Darüber hinaus dürfte die Ökologisierung der Dienstwagenbesteuerung im Berichtsjahr merkliche Vorzieheffekte ausgelöst haben. Hinsichtlich 2017 sind die Marktbeobachter ebenfalls positiv gestimmt, nicht zuletzt aufgrund der nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen am Markt.

Eine zufriedenstellende Bilanz konnte 2016 auch die deutsche Automobilindustrie ziehen. Das dritte Jahr in Folge verzeichneten die Pkw-Neuzulassungen einen Anstieg, konkret um 4,5 % auf beinahe 3,4 Millionen Fahrzeuge. Seit der Einführung der Abwrackprämie 2009 wurden in Deutschland nicht mehr so viele Autos verkauft wie im Berichtsjahr. Die Gründe dafür sehen Branchenkenner in den niedrigen Benzinpreisen und Zinsen. Angekurbelt wurde die deutsche Pkw-Produktion zudem von zuletzt wieder gestiegenen Bestellungen aus dem Ausland. Insgesamt deutet die solide Binnen- und Exportnachfrage zum Jahreswechsel 2017 darauf hin, dass sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen dürfte.

Zu den wichtigsten Trends im Autohandel – ebenso wie in zahlreichen anderen Wirtschaftszweigen – zählte 2016 die fortschreitende Digitalisierung. Gemäß einer repräsentativen Verbraucherstudie des Beratungsunternehmens A.T. Kearney ist aktuell bereits mehr als ein Viertel der deutschen Autokäufer bereit, den kompletten Kaufprozess über das Internet abzuwickeln. In der jüngeren, technologieaffinen Zielgruppe liegt der Vergleichswert sogar bei über 60 %. Diese digitale Transformation stellt nicht nur etablierte Vertriebsstrukturen im Autohandel selbst infrage, sondern erfordert auch bei den damit verbundenen Geschäftsprozessen wie Finanzierung und Versicherung entsprechende Lösungen.



Die Dynamik am österreichischen Pkw-Markt spiegelte sich 2016 im Leasinggeschäft wider. Im Vergleich zu 2015 steigerte sich das Neugeschäftsvolumen im Kfz-Segment (Pkw und Nutzfahrzeuge) um beachtliche 17,1 %. Gemessen an der Zahl der abgeschlossenen Neuverträge belief sich das Plus auf 12,8 %. Die Leasingquote in Österreich liegt insgesamt auf einem hohem Niveau: Beinahe 40 % aller neuzugelassenen Fahrzeuge sind mittlerweile geleast. In Deutschland konnte der Leasing-Sektor ebenfalls an der positiven Automobilkonjunktur partizipieren und einen Anstieg von 8,6 % beim Neugeschäftsvolumen im relevanten Kfz-Segment erzielen. Vorsichtige Zuversicht herrscht unter den Marktteilnehmern in Hinblick auf 2017, auch wenn für die Ausrüstungsinvestitionen ein tendenziell verhaltenes Wachstum prognostiziert ist. Großes Wachstumspotenzial wird weiterhin im Bereich des gewerblichen Fuhrparkmanagements samt damit verbundenen Dienstleistungen geortet. Begünstigt durch die Steuerreform überschritt in Österreich der Anteil der leasingfinanzierten Firmenwagen 2016 erstmals die 50-Prozent-Marke.

Auf dem Factoring-Markt standen die Zeichen im Berichtsjahr unverändert auf Expansion. Das kumulierte Ankaufsvolumen von Forderungen in Österreich erhöhte sich um 7,3 % auf EUR 19,6 Mrd. Die Marktdurchdringung – gemessen am Factoring-Volumen in Prozent der Wirtschaftsleistung – liegt hierzulande mit 5 % zwar noch unter dem EU-Durchschnitt von 10 %, für die nächsten Jahre wird jedoch ein kontinuierlicher Aufholprozess erwartet. In Deutschland betragen die Factoring-Umsätze in der ersten Hälfte des Berichtsjahres mehr als EUR 104,5 Mrd., was ein Plus von 4 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 bedeutet (Factoring-Quote: rund 7 % des BIP). Auf Kundenebene sorgen vor allem Klein- und Mittelbetriebe für neue Geschäftsimpulse.

Was das Einlagengeschäft der österreichischen und deutschen Banken anbelangt, so wurde 2016 trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld ein deutlicher Zuwachs bei täglich fälligen Einlagen verzeichnet. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem die gestiegenen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und der verringerte Zinsunterschied zu längerfristig gebundenen Einlagen, deren Volumen im Berichtsjahr rückläufig war. Überraschend positiv entwickelte sich indes das Kreditgeschäft der Banken: In Deutschland kehrte das Neugeschäft mit Firmen in der zweiten Jahreshälfte 2016 auf den Wachstumspfad zurück, und auch in Österreich zog die Nachfrage nach Unternehmenskrediten an. Für 2017 gehen die Kreditmanager der Banken von einer Fortsetzung dieses Aufwärtstrends aus. (Quelle: OeKB Research Services/RAI)

2. Ein breites Portfolio mit digitaler Kompetenz

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die AutoBank AG vor allem durch eines gekennzeichnet: Weichenstellung in die Zukunft. Im Jahre 1990 wurde die AutoBank AG als klassischer Leasing- und Kreditfinanzierungsspezialist in den Markt eingeführt. Diese Positionierung ist auch ein viertel Jahrhundert später das Kerngeschäft in den zwei Märkten Österreich und Deutschland geblieben. In den vergangenen Jahren wurde die Produktpalette aber sukzessive erweitert: im Portfolio sind nun auch das Einlagengeschäft sowie neue Finanzierungslösungen wie beispielsweise Factoring zu finden. Abgerundet wird das Angebot durch das Dienstleistungsprodukt Fuhrparkmanagement.

Oberstes Ziel der AutoBank AG ist es, ein hohes Level an Servicequalität für Partner und Kunden in allen Geschäftsfeldern zu halten beziehungsweise stetig auszubauen. Vor diesem Hintergrund hat die AutoBank AG im Vorjahr verstärkt damit begonnen, in den digitalen Transformationsprozess zu investieren. Am Feintuning des neuen digitalen Flaggschiffs, dem Projekt Autobank 4.0, wird mit Hochdruck gearbeitet, die Fertigstellung erfolgt im vierten Quartal 2017. Das Projekt Autobank 4.0 versteht sich dabei als Ergänzung in der Kommunikation mit Partnern und Kunden. Der stetig steigenden Nachfrage nach digitalen Kommunikationskanälen wird durch unterschiedliche Produkte und Serviceleistungen Rechnung getragen. So werden beispielsweise künftig alle Finanzierungsanfragen vom Eingang über die Risiko- und Bonitätsprüfung bis zur Auszahlung komplett automatisch abgewickelt.

Retail: Kredit / Leasing / Full-Service Leasing.

Die AutoBank AG agiert marken- und herstellerunabhängig und versteht sich als Mobilitätsfinanzierer für den Autohandel. Die Händler bekommen das nötige Werkzeug mit Hilfe automatisierter Prozesse zur Verfügung gestellt und haben so ein attraktives Gesamtpaket für ihre Kunden zur Verfügung. Die Autohändler werden proaktiv bei der Entwicklung zum Mobilitätsmanager unterstützt und können ihren Kunden Komplettangebote inklusive Versicherungsleistungen anbieten. Die automotiv Wertschöpfungskette der AutoBank wird auf diese Weise verlängert.

Die Weiterentwicklung dieser Mobilitätskonzepte war unter anderem dafür verantwortlich, dass der Nettozinsertag der AutoBank AG im Berichtszeitraum um rund acht Prozent auf EUR 8,3 Mio. Euro gesteigert werden konnte. Der Erfolg dieses Geschäftsmodells manifestiert sich auch in einem kontinuierlich wachsenden Bestandsvolumen im Kreditbereich. Im Berichtszeitraum legte das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) in Österreich von EUR 56,6 Mio. auf EUR 62,32 Mio. zu, in Deutschland wurden EUR 19,17 Mio. (nach

EUR 12,4 Mio. 2015) des Gesamtvolumens in Höhe von EUR 81,49 Mio. (plus 18 % gegenüber 2015) abgewickelt.

Händlerfinanzierung.

Das für die Entwicklung der AutoBank AG bedeutende Segment Händlerfinanzierung entwickelte sich im Geschäftsjahr 2016 sehr erfreulich. Konnte bereits im Jahr 2015 eine der stärksten Zuwachsraten der vergangenen Jahre in diesem Bereich erzielt werden, legten die Händlerfinanzierungen (Kreditrahmen) im Berichtszeitraum erneut deutlich zu, konkret von EUR 62,6 Mio. auf EUR 70,9 Mio., was einer Steigerung um 13,2 % entspricht.

Betrachtet man die Entwicklungen unserer beiden Märkte Österreich und Deutschland, so zeigt sich zu Jahresende folgendes Bild: In Österreich waren Rahmenkredite an Händler in Höhe von EUR 60,08 Mio. vergeben, die Ausnutzung zum Jahresende betrug EUR 38,20 Mio. und lag damit deutlich über jener des Vorjahres. In Deutschland wurden Rahmenkredite in Höhe von EUR 10,78 Mio. vergeben. Die Ausnutzung per Jahresende betrug EUR 8,89 Mio., was einer Verdoppelung zum Vorjahreszeitraum entspricht.

Diese gute Entwicklung basiert einerseits auf der fortlaufenden Optimierung der Serviceleistungen der AutoBank AG und andererseits auf den Anstrengungen der vergangenen Jahre, das Partnernetzwerk der Gruppe zu erweitern. So arbeitet die AutoBank AG beispielsweise seit Herbst 2015 eng mit dem Österreichischen Caravan-Handelsverband ÖCHV zusammen, etwa auf Vertriebs- oder bei gemeinsamen Messeauftritten und Händlertagungen. An der Erweiterung des Partnernetzwerkes und an der Vertiefung der bestehenden Kooperationen wird indes mit Nachdruck gearbeitet.

Einlagengeschäft.

Mit dem Einlagengeschäft wird die Refinanzierung des Kerngeschäfts der AutoBank AG sichergestellt. Seit 2010 werden in Österreich und Deutschland sowohl Tages- als auch Festgeld-Produkte angeboten.

Ein Eckpfeiler der Digitalisierungs-Strategie der AutoBank AG wurde bereits 2015 eingeschlagen, als sämtliche Webportale der Gruppe im einheitlichen Erscheinungsbild relaunch wurden – neben der Zusammenarbeit mit Online-Vergleichsportalen war dies für das Einlagengeschäft ein wesentlicher Schritt, um Marketingmaßnahmen noch fokussierter zu implementieren.

Im Berichtszeitraum belief sich das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen auf EUR 345,53 Mio., was einer Steigerung im Jahresvergleich von 6,7 % entspricht. Betrachtet nach der Herkunft entfielen rund 80 % der Kundeneinlagen (Tages- und Festgeld) auf Österreich (EUR 275,31 Mio.) und rund 20 % auf Deutschland (EUR 70,22 Mio.).

Factoring.

Die Finanzierungsalternative Factoring erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Der Markt in Österreich legte 2016 um beachtliche 7,3 % zu – wenngleich noch ausgehend von einem recht niedrigen Niveau. Da die Marktdurchdringung in Österreich erst bei der Hälfte des EU-Wertes liegt, wird dem heimischen Markt für die kommenden Jahre ein großes Potenzial zugeschrieben. Auch in Deutschland hält der Aufwärtstrend ungebrochen an. Vor allem im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen entwickelt sich Factoring zunehmend zur Finanzierungsalternative der Zukunft.

Seit 2014 bietet die AutoBank-Gruppe mit ihrer deutschen Beteiligung adesion Factoring GmbH Factoring-Leistungen an. Der Außenumsatz konnte 2016 erneut gesteigert werden, Forderungen in Höhe von 215 Millionen Euro wurden angekauft. Die Ertragslage der adesion Factoring GmbH hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert, das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt im Berichtsjahr TEUR 956 (2015: TEUR 749). Der Jahresüberschuss beläuft sich auf TEUR 512 (nach TEUR 389 im Jahr 2015).

Während sich das Standbein Factoring für die AutoBank AG in Deutschland bereits zu einer uneingeschränkten Erfolgsstory entwickelt hat, arbeitet das Vertriebsteam in Österreich mit viel Elan an der Implementierung dieses Geschäftsfeldes. Der Fokus 2016 lag auf der Neukundenakquisition, für das laufende Geschäftsjahr 2017 ist der Break-Even in Österreich geplant. Indessen läuft der Know-how-Transfer zwischen Deutschland und Österreich friktionsfrei und auch die Abwicklungsprozesse – das Back-office befindet sich in Deutschland – funktionieren reibungslos. Seit März 2016 betreibt die AutoBank AG darüber hinaus das Geschäftsfeld Auftragsfinanzierung. Dabei handelt es sich um zweckgebundene Kredite an bestehende Factoringkunden.

Fuhrparkmanagement.

Vor drei Jahren begann die AutoBank AG damit, ein eigenes Fuhrparkmanagementprodukt für den österreichischen Markt zu entwickeln. Serviceprovider und Know-how-Träger hierbei ist das deutsche Tochterunternehmen HLA Fleet Services GmbH, das in der Gruppe das Kompetenzzentrum in Belangen rund um

die Themen Fuhrparkanalysen und -services, sowie Dienstleistungen im Bereich Fuhrparkmanagement ist. Das modular aufgebaute Leistungsspektrum erstreckt sich von der Konsolidierung heterogener Multi-Supplier-Fuhrparkstrukturen bis hin zu individuellen Einzelleistungen. Damit ist das Unternehmen in der Lage, bedarfsgerechte Beratung und Betreuung anzubieten und auf die Besonderheiten jeder Fuhrparkstruktur einzugehen.

In den vergangenen beiden Jahren konnte die Zahl der verwalteten Fahrzeuge der HLA Fleet Services auf über 10.000 (per 31.12.2016) nahezu verdoppelt werden.

Internationaler Fahrzeughandel.

Die AutoBank-Tochter FHVG (Fahrzeughandels- und Vermietungsgesellschaft m.b.H. NfG. KG) ist ein Automobilgroßhändler und -broker für fabrikneue und neuwertige Pkw, der auf Partner innerhalb eines globalen Netzwerkes zurückgreifen kann. Die FHVG ist einerseits direkter Ansprechpartner für Privatkunden als auch Schnittstelle zwischen Fahrzeugherstellern und dem freien Autohandel. Das Angebot reicht von individuell konfigurierten Fahrzeugen bis hin zu Lagerfahrzeugen mit Tageszulassung.

Im Berichtszeitraum wurden von der FHVG mehr als 1.600 Fahrzeuge verkauft – erstmals in Österreich auch im Direktvertrieb B2C sowie, mit großem Erfolg, über österreichische Händlerpartner.

3. Kundenbindung hält uns in Bewegung

Die Auto-Handels und Leasing Bank AG wurde 1990 in Wien gegründet, fünf Jahre später wurde das Unternehmen in AutoBank AG umbenannt und führt selbigen Namen seithin. In den 27 Jahren unseres Bestehens haben wir viele Markttrends kommen und gehen gesehen. Und auch das Unternehmen selbst hat so manche Wandlung vollzogen: So verfolgen wir seit einigen Jahren die Strategie, über ein stabiles Kerngeschäft neue Geschäftssegmente rund um das Thema Mobilität ins Portfolio aufzunehmen und gleichzeitig unsere Positionierung als Spezialbank für den Autohandel und den Mittelstand weiter zu schärfen.

Doch den einen, zentralen Erfolgsfaktor haben wir seit der Gründung verinnerlicht und nie aus den Augen verloren: die Bedürfnisse unserer Kunden zu erkennen und flexibel und schnell darauf zu reagieren. Vor einem Vierteljahrhundert stand eine rasche und kostenoptimale Fahrzeug-Finanzierung im Mittelpunkt der

Kundenbedürfnisse. Heute ist der Kern dieses Wunsches immer noch vorhanden, doch das Bedürfnis hat sich auch geändert: Heute will der Kunde Services und Dienstleistungen aus einer Hand, individuell und maßgeschneidert. Umfassender Service, hohe Abwicklungsgeschwindigkeiten und bedürfnisorientierte Informationsaufbereitung sind die maßgeblichen Erfolgsgaranten der Zukunft.

Die Produktpalette der AutoBank-Gruppe ist mit unterschiedlichen Finanzierungslösungen und zahlreichen Mobilitätsservices absolut zukunftsfit. Das Anforderungsprofil an diese Produkte und Dienstleistungen verändert sich durch die fortschreitende Digitalisierung allerdings rasant. Die AutoBank AG reagiert darauf mit einer Digitalisierungsoffensive („Autobank 4.0“) – ohne dabei die persönlichen Kontakte zu den Kunden und Partnern zu vernachlässigen. Ein engagierter Außendienst, der Probleme vor Ort bespricht, ist selbstverständlich integraler Bestandteil unserer Kommunikationsstrategie. Behutsam wird darauf Bedacht genommen, Kunden und Partner nicht mit einer unstrukturierten Flut an Informationen zu überfrachten. Im Fokus unserer Digitalisierungsstrategie steht vielmehr eine zielgruppengerechte, effiziente und lösungsorientierte Kommunikation. Die kontinuierliche Steigerung von Kundenzufriedenheit und die wachsende Kundenbindung bleiben die Erfolgsfaktoren, an denen wir uns auch künftig ausrichten werden.

Dass die AutoBank AG im Wechselspiel zwischen individueller Beratung und automatisierten Abwicklungsprozessen auf dem richtigen Weg ist, attestiert ihr auch eine Auszeichnung der Gesellschaft für Verbraucherstudien, der „ÖGVS-Service-Award 2016“. Die AutoBank AG wurde in der Gesamtwertung „Kundendienst“ sowie in den Einzelkategorien „Finanzen & Versicherungen“ und „Email, Finanzen & Versicherungen“ prämiert. Die Auszeichnung basiert auf mehr als 30 umfangreichen Service- & Beratungsstudien mit mehr als 200 Website-Bewertungen und 2795 Kundendienst-Checks, die die ÖGVS durchgeführt hat.

4. Die Börse

Die AutoBank AG notiert seit November 2010 an der Börse in Frankfurt. Die Aktionärsstruktur hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert.

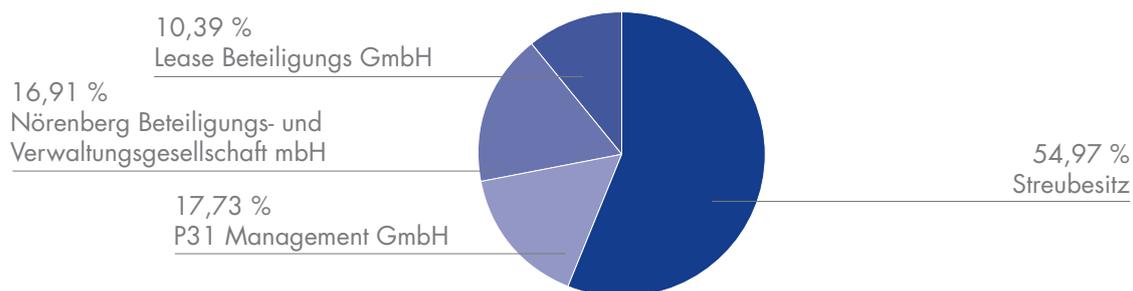
Die Aktie auf einen Blick.

Die Aktie notiert an den Handelsplätzen Frankfurter Wertpapierbörse (Entry Standard) und Wiener Börse (Dritter Markt). Seit 03.03.2014 ist sie auch an der Börse München (m:access) gelistet. Der Buchwert des

Eigenkapitals zum 31.12.2016 beträgt EUR 1,94 je Aktie und liegt somit deutlich über dem aktuellen Börsenkurs.

ISIN:	AT0000A0K1J1
WKN:	A1C27D
Kürzel:	AW2
Angaben zum	31.12.2016
Anzahl der Stammaktien	13.585.318
Grundkapital in EUR	13.585.318,00
Börsenkurs (Börse Frankfurt) am 30.12.2016 in EUR	0,79
Marktkapitalisierung am 30.12.2016 in EUR	10.732.401,00

Aktionärsstruktur

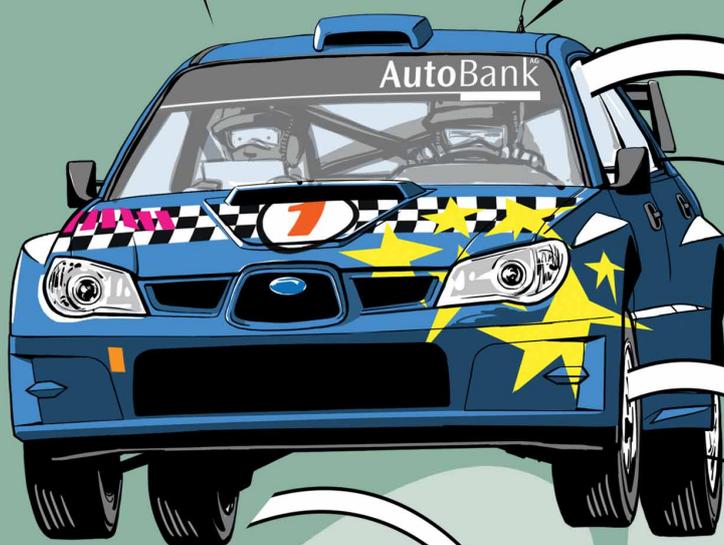


5. Soziale Verantwortung

Nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter ist ein wichtiger Baustein der Unternehmensphilosophie der AutoBank AG. Wir legen größten Wert auf einen respektvollen und aktiven Umgang zwischen Führungskräften und Mitarbeitern, sowie auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dass wir auch eine erkleckliche Zahl an neuen Kollegen erfolgreich in die AutoBank-Gruppe integrieren können, zeigten die vergangenen Jahre, in denen wir viele Mitarbeiter aus neu erworbenen Tochterunternehmen an die Gruppe heranzuführen konnten.

UND JETZT?

WEITER MIT LAGEBERICHT UND
KONZERNABSCHLUSS!



LAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Lagebericht	22
Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	22
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken	31
Bericht über Forschung und Entwicklung	32
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems	32
Angaben zu eigenen Anteilen	51
Angabe zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten	51
Sonstige Angaben	51
Konzern-Bilanz	52
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	56
Konzernanhang	58
Allgemeines	58
Konsolidierungskreis	58
Konsolidierungsgrundsätze	59
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61
Erläuterungen zur Bilanz	62
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	70
Sonstige Angaben	71
Anlagespiegel	74
Geldflussrechnung	76
Darstellung der Komponenten des Eigenkapitals und ihrer Entwicklung	77
Bestätigungsvermerk	78
Impressum	84

KONZERN-LAGEBERICHT

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

a) Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

• Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2016

Im Berichtsjahr 2016 setzte sich die gesamtwirtschaftliche Erholung in Österreich und Deutschland fort. Gegenüber dem Jahr davor erhöhte sich das heimische Bruttoinlandsprodukt um 1,5 %, während in Deutschland das Plus bei 1,9 % lag. Sowohl die Real- als auch die Finanzwirtschaft profitierte von diesem Aufschwung, wie ein näherer Blick auf die im Fokus stehenden Marktsegmente zeigt.

Für den österreichischen Pkw-Markt erwies sich 2016 als Erfolgswort. Die Zahl der Neuzulassungen kletterte um 6,8 % auf fast 330.000 Fahrzeuge. Nach den beiden Rekordjahren 2011 und 2012 stellt dies den dritthöchsten jemals erhobenen Wert dar. Ausschlaggebend dafür war in erster Linie die mit Anfang 2016 in Kraft getretene Steuerreform, welche die Haushaltseinkommen entlastete und somit die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern ankurbelte. Darüber hinaus dürfte die Ökologisierung der Dienstwagenbesteuerung im Berichtsjahr merkliche Vorzieheffekte ausgelöst haben. Hinsichtlich 2017 sind die Marktbeobachter ebenfalls positiv gestimmt, nicht zuletzt aufgrund der nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen am Markt.

Eine zufriedenstellende Bilanz konnte 2016 auch die deutsche Automobilindustrie ziehen. Das dritte Jahr in Folge verzeichneten die Pkw-Neuzulassungen einen Anstieg, konkret um 4,5 % auf beinahe 3,4 Millionen Fahrzeuge. Seit der Einführung der Abwrackprämie 2009 wurden in Deutschland nicht mehr so viele Autos verkauft wie im Berichtsjahr. Die Gründe dafür sehen Branchenkenner in den niedrigen Benzinpreisen und Zinsen. Angekurbelt wurde die deutsche Pkw-Produktion zudem von zuletzt wieder gestiegenen Bestellungen aus dem Ausland. Insgesamt deutet die solide Binnen- und Exporthnachfrage zum Jahreswechsel 2017 darauf hin, dass sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortsetzen dürfte.

Zu den wichtigsten Trends im Autohandel – ebenso wie in zahlreichen anderen Wirtschaftszweigen – zählte 2016 die fortschreitende Digitalisierung. Gemäß einer repräsentativen Verbraucherstudie des Beratungsunternehmens A.T. Kearney ist aktuell bereits mehr als ein Viertel der deutschen Autokäufer bereit, den kompletten Kaufprozess über das Internet abzuwickeln. In der jüngeren, technologieaffinen Zielgruppe liegt der Vergleichswert sogar bei über 60 %. Diese digitale Transformation stellt nicht nur etablierte Ver-

triebsstrukturen im Autohandel selbst infrage, sondern erfordert auch bei den damit verbundenen Geschäftsprozessen wie Finanzierung und Versicherung entsprechende Lösungen.

Die Dynamik am österreichischen Pkw-Markt spiegelte sich 2016 im Leasinggeschäft wider. Im Vergleich zu 2015 steigerte sich das Neugeschäftsvolumen im Kfz-Segment (Pkw und Nutzfahrzeuge) um beachtliche 17,1 %. Gemessen an der Zahl der abgeschlossenen Neuverträge belief sich das Plus auf 12,8 %. Die Leasingquote in Österreich liegt insgesamt auf einem hohen Niveau: Beinahe 40 % aller neuzugelassenen Fahrzeuge sind mittlerweile geleast. In Deutschland konnte der Leasing-Sektor ebenfalls an der positiven Automobilkonjunktur partizipieren und einen Anstieg von 8,6 % beim Neugeschäftsvolumen im relevanten Kfz-Segment erzielen. Vorsichtige Zuversicht herrscht unter den Marktteilnehmern in Hinblick auf 2017, auch wenn für die Ausrüstungsinvestitionen ein tendenziell verhaltenes Wachstum prognostiziert ist. Großes Wachstumspotenzial wird weiterhin im Bereich des gewerblichen Fuhrparkmanagements samt damit verbundenen Dienstleistungen geortet. Begünstigt durch die Steuerreform überschritt in Österreich der Anteil der leasingfinanzierten Firmenwagen 2016 erstmals die 50-Prozent-Marke.

Auf dem Factoring-Markt standen die Zeichen im Berichtsjahr unverändert auf Expansion. Das kumulierte Ankaufsvolumen von Forderungen in Österreich erhöhte sich um 7,3 % auf EUR 19,6 Mrd. Die Marktdurchdringung – gemessen am Factoring-Volumen in Prozent der Wirtschaftsleistung – liegt hierzulande mit 5 % zwar noch unter dem EU-Durchschnitt von 10 %, für die nächsten Jahre wird jedoch ein kontinuierlicher Aufholprozess erwartet. In Deutschland betragen die Factoring-Umsätze in der ersten Hälfte des Berichtsjahres mehr als EUR 104,5 Mrd., was ein Plus von 4 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015 bedeutet (Factoring-Quote: rund 7 % des BIP). Auf Kundenebene sorgen vor allem Klein- und Mittelbetriebe für neue Geschäftsimpulse.

Was das Einlagengeschäft der österreichischen und deutschen Banken anbelangt, so wurde 2016 trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld ein deutlicher Zuwachs bei täglich fälligen Einlagen verzeichnet. Ausschlaggebend dafür waren unter anderem die gestiegenen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und der verringerte Zinsunterschied zu längerfristig gebundenen Einlagen, deren Volumen im Berichtsjahr rückläufig war. Überraschend positiv entwickelte sich indes das Kreditgeschäft der Banken: In Deutschland kehrte das Neugeschäft mit Firmen in der zweiten Jahreshälfte 2016 auf den Wachstumspfad zurück, und auch in Österreich zog die Nachfrage nach Unternehmenskrediten an. Für 2017 gehen die Kreditmanager der Banken von einer Fortsetzung dieses Aufwärtstrends aus. (Quelle: OeKB Research Services/RAI)

• Händlerfinanzierung

Im Bereich der Händlerfinanzierung waren zum 31.12.2016 Rahmenkredite an österreichische Händler in Höhe von EUR 60,08 Mio. (VJ: EUR 55,49 Mio.) vergeben. Die Ausnutzung zum Jahresende betrug EUR 38,20 Mio. (VJ: EUR 35,38 Mio.) und lag damit deutlich über jener des Vorjahres. Die durchschnittliche Ausnutzung der österreichischen Händlerrahmen betrug EUR 37,96 Mio. (VJ: EUR 31,04 Mio.), das waren rund 66 % der vergebenen Rahmen.

Zum Stichtag 31.12.2016 waren im Bereich Händlerfinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland Rahmenkredite in Höhe von EUR 10,78 Mio. (VJ: EUR 7,10 Mio.) vergeben. Die Ausnutzung zum Jahresende betrug EUR 8,89 Mio. (VJ: EUR 4,35 Mio.). Die durchschnittliche Ausnutzung der deutschen Händlerrahmen betrug EUR 5,80 Mio. (VJ: EUR 3,57 Mio.), das sind rund 71 % der vergebenen Rahmen.

Das Geschäftsfeld Händlerfinanzierung ist für die Entwicklung der AutoBank AG sehr bedeutend, da im Zuge der Kooperation mit einem Händler in der Lagerfinanzierung auch entsprechende Vereinbarungen hinsichtlich des Absatzfinanzierungsgeschäfts getroffen werden.

• Retailgeschäft

In diesem Geschäftsbereich werden alle mit Privat- und Firmenkunden geschlossenen Fahrzeugkredit- und Fahrzeugleasingverträge sowie der Bereich Forderungsankäufe zusammengefasst. Um die Geschäftsbeziehung mit dem Endkunden zu begründen, bedient sich die AutoBank Gruppe des bewährten indirekten Vertriebssystems. Kern dieses indirekten Vertriebs ist eine qualitativ hochwertige, regionale Betreuung und Akquisition von KFZ-Händlern.

Im **Kreditbereich** erhöhte sich im Jahr 2016 das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) gegenüber dem Vorjahr um 18 % auf EUR 81,49 Mio. (VJ: EUR 69,00 Mio.). Betrachtet nach der Herkunft wurden EUR 62,32 Mio. (VJ: EUR 56,60 Mio.) des Gesamtvolumens in Österreich und EUR 19,17 Mio. (VJ: EUR 12,40 Mio.) in Deutschland abgewickelt.

Im **Leasingbereich** verringerte sich das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen und vor Abzug von Depots) gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf EUR 111,39 Mio. (VJ: EUR 111,90 Mio.). Betrachtet nach der Herkunft wurde im Jahr 2016 das gesamte Bestandsvolumen in Höhe von EUR 111,39 Mio. in



Österreich abgewickelt. Nach Abzug von Depots belief sich das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) im Jahr 2016 auf EUR 106,22 Mio. (VJ: EUR 104,27 Mio.).

Im Bereich **Forderungsankäufe** von deutschen Leasinggesellschaften konnte das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 54,69 Mio. (VJ: EUR 50,96 Mio.) gesteigert werden.

- **Factoring**

Die AutoBank AG begann im Jahr 2014 mit der Einführung des Geschäftsfeldes Factoring in Österreich. Das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) konnte 2016 gehalten werden und beträgt zum Jahresende EUR 0,55 Mio. (VJ: EUR 0,55 Mio.).

- **Refactoring**

Seit Juli 2015 betreibt die AutoBank AG auch das Geschäftsfeld Refactoring. Dabei werden Forderungen von der adesion Factoring GmbH, die diese im Rahmen von Factoringverträgen mit Anschlusskunden käuflich erworben hat, angekauft. In diesem Bereich betrug das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) zum Bilanzstichtag EUR 4,54 Mio. (VJ: EUR 6,95 Mio.).

- **Auftragsfinanzierung**

Seit März 2016 betreibt die AutoBank AG das Geschäftsfeld Auftragsfinanzierung. Dabei handelt es sich um zweckgebundene Kredite an bestehende Factoringkunden. Auf Basis eines Auftrages wird der Zeitraum ab Materialeinkauf bis zur Fakturierung der fertigen Leistung finanziert, welche wiederum in das klassische Factoring der adesion Factoring GmbH übergeht. Somit kann die vertikale Leistungskette verlängert werden. In diesem Bereich betrug das Bestandsvolumen (vor Wertberichtigungen) zum Jahresende EUR 0,74 Mio.

Die Gesamtsumme der Kundenforderungen (vor Wertberichtigungen) aus den Bereichen Händlerfinanzierung, Retailgeschäft, Factoring, Refactoring und Auftragsfinanzierung betrug im Jahr 2016 somit EUR 300,49 Mio. (VJ: EUR 279,09 Mio.). Nach Berücksichtigung des auslaufenden Bestandsvolumens an Hypothekarkrediten in Höhe von EUR 0,03 Mio. und sonstigen Kundenforderungen in Höhe von EUR 16,87 Mio. betragen die Forderungen an Kunden (vor Wertberichtigungen) insgesamt EUR 317,38 Mio. (VJ: EUR 293,42 Mio.). Nach Berücksichtigung der gebildeten Wertberichtigungen in

Höhe von EUR 2,79 Mio. (VJ: EUR 2,74 Mio.) ergab sich ein Gesamtbestand an Kundenforderungen im Jahr 2016 in Höhe von EUR 314,60 Mio. (VJ: EUR 290,69 Mio.).

- **Einlagenbereich**

Sowohl in Österreich als auch in der Bundesrepublik Deutschland (über die Zweigniederlassung Deutschland) wird das Einlagengeschäft angeboten. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen betrug zum 31.12.2016 EUR 345,52 Mio. (VJ: EUR 323,68 Mio.), dies entsprach einem Anstieg von 7 %.

Von den Kundeneinlagen entfielen EUR 222,03 Mio. (VJ: EUR 217,06 Mio.) auf Tagesgeld-Einlagen und EUR 123,49 Mio. (VJ: EUR 106,62 Mio.) auf Festgeld-Einlagen.

Betrachtet nach der Herkunft entfielen EUR 275,31 Mio. (VJ: EUR 272,55 Mio.) bzw. 80 % des Gesamtvolumens der Einlagen (Tagesgeld und Festgeld) auf Österreich und EUR 70,22 Mio. bzw. 20 % (VJ: EUR 51,13 Mio.) auf Deutschland.

b) Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Der AutoBank Konzern schloss das Wirtschaftsjahr 2016 positiv ab. Es konnte ein Jahresgewinn in Höhe von TEUR 108 (VJ: Jahresgewinn TEUR 35) erzielt werden.

Der Nettozinsertrag erhöhte sich von EUR 7,66 Mio. in 2015 auf EUR 8,29 Mio. in 2016. Dies ist im Wesentlichen auf gesunkene Zinsaufwendungen im Einlagenbereich aufgrund von Zinssatzsenkungen in den Bereichen Tagesgeld und Festgeld um EUR 0,51 Mio. sowie auf den Rückgang der Zinsaufwendungen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von EUR 0,14 Mio. zurückzuführen. Die Betriebserträge sind im Jahr 2016 von EUR 10,29 Mio. auf EUR 9,61 Mio. gesunken. Dies ist größtenteils auf die Entkonsolidierung der adesion Factoring GmbH mit Stichtag 31.07.2015 und die folglich geringeren Provisionserträge in 2016 zurückzuführen.

Die Betriebsaufwendungen betragen im Jahr 2016 EUR 9,46 Mio. (VJ: EUR 9,54 Mio.). Auf der Kostenseite reduzierte sich der Personalaufwand von EUR 5,23 Mio. in 2015 auf EUR 5,15 Mio. in 2016. Sonstige betriebliche Aufwendungen erhöhten sich von EUR 0,45 Mio. auf EUR 0,57 Mio. in 2016. Dies beruhte im Wesentlichen auf höheren Beitragsleistungen für den Einlagensicherungsfonds und dem daraus resultierenden

Anstieg in Höhe von EUR 0,16 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Das Betriebsergebnis ist von EUR 0,75 Mio. in 2015 auf EUR 0,14 Mio. in 2016 gesunken. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag stellen im Jahr 2016 einen Ertrag von EUR 0,05 Mio. (VJ: Aufwand EUR –0,11 Mio.) dar, dies ist auf die in 2016 geltend gemachten aktiven latenten Steuern in Höhe von EUR 0,06 Mio. zurückzuführen.

Die Entwicklung der Kapitalstruktur des AutoBank Konzerns zeigt nachfolgende Tabelle:

in TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	18
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	345.524	323.683
sonstige Verbindlichkeiten	7.631	10.124
Rechnungsabgrenzungsposten	20	39
Rückstellungen	1.104	1.006
Verbindlichkeiten gesamt	354.279	334.870
wirtschaftliches Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	13.585	10.544
Kapitalrücklagen	11.678	11.000
Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	3.247	3.247
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	–4.203	–4.311
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	6.350	7.035
wirtschaftliches Eigenkapital gesamt	30.657	27.515
Passiva gesamt	384.936	362.385

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Grund hierfür waren vor allem die attraktiven Zinsangebote der AutoBank AG. Die sonstigen Verbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund der abnehmenden Depotleistungen im Leasingbereich.

Das wirtschaftliche Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag auf EUR 30,66 Mio. (VJ: EUR 27,52 Mio.). Die bilanzielle Eigenkapitalquote (wirtschaftliches Eigenkapital zu Gesamtkapital) betrug zum 31.12.2016 7,96 % (VJ: 7,59 %). Im Jahr 2016 wurden Kapitalerhöhungen in Form von Barkapitalerhöhungen in

Höhe von EUR 2,03 Mio. bzw. durch Sacheinlage in Höhe von EUR 1,69 Mio. durchgeführt. Zum Stichtag 31.12.2016 setzte sich das gesamte Aktienkapital der AutoBank AG in Höhe von EUR 13.585.318,00 aus 13.585.318 Stück Stammaktien zusammen. Der Ausgabepreis im Zuge der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage wurde mit EUR 1,00 festgelegt und der Ausgabepreis pro Aktie im Zuge der Barkapitalerhöhung lag bei EUR 1,50. Dadurch erhöhten sich die Kapitalrücklagen von EUR 11,00 Mio. auf EUR 11,68 Mio. im Jahr 2016. Das Ergänzungskapital ist im Vergleich zum Vorjahr um EUR 0,69 Mio. auf EUR 6,35 Mio. in 2016 gesunken. Zu den Fristigkeiten der Verbindlichkeiten und weiterführenden Erläuterungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss 2016 verwiesen.

Die Eigenkapitalrentabilität (ROE; Jahresergebnis / wirtschaftliches Eigenkapital) betrug zum Bilanzstichtag 0,35 % (VJ: 0,13 %).

Die Eigenmittel gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 5 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 lagen über den gesetzlichen Anforderungen und betragen zum 31.12.2016 EUR 26,77 Mio. (VJ: EUR 23,16 Mio.). Gemäß Teil 3 Titel I Kapitel 1 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 belief sich per Jahresende die harte Kernkapitalquote auf 8,26 %, die Kernkapitalquote auf 8,26 % und die Gesamtkapitalquote auf 10,28 %.

Das Finanzmanagement der AutoBank AG entspricht allen betriebswirtschaftlichen Anforderungen, welche an ein modernes Bankfinanzmanagement gestellt werden. Dadurch können Liquiditätsengpässe bei unveränderten Marktverhältnissen vermieden werden. Die Liquiditätslage der AutoBank AG ist nach wie vor äußerst stabil. Die Liquidity Coverage Ratio gemäß Artikel 412 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 betrug zum 31.12.2016 145 % (VJ: 132 %) und liegt somit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis von 70 %.

Die nachstehende Geldflussrechnung zeigt Mittelzufluss und -abfluss der AutoBank Gruppe nach Art der Tätigkeit (Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit). Positive Beträge (+) bedeuten Mittelzufluss, negative Beträge (-) stehen für Mittelabfluss.

- **Geldflussrechnung**

in TEUR	2016	2015
Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	108	35
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	0	-236
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen und Sachanlagen	396	541
Veränderung des Sozialkapitals	1	8
Veränderung der Risikovorsorgen	447	753
Gewinne/Verluste aus Anlagenabgängen	1.311	2.693
	2.263	3.794
Veränderung der:		
Kundenforderungen	-24.359	2.287
sonstigen Aktiva	-481	-1.770
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-18	-8.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden täglich fällig	4.973	-12.897
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit	16.868	-764
sonstigen Passiva	-2.414	-7.919
Gesamt	-3.168	-26.032
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
Tilgungen Wertpapiere des Anlagevermögens	3.400	10.000
Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen	-443	-1.458
Cash Flow aus dem Abgang von Anlagevermögen	47	1.369
Veränderung aus der At Equity Bewertung	441	-2.061
Gesamt	3.445	7.850
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Mittelveränderung aus Ergänzungskapital	-685	750
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	0	-539
Grundkapitalerhöhung	3.719	751
Gesamt	3.034	962
Veränderung der flüssigen Mittel	3.311	-17.220

Die Darstellung der Geldflussrechnung der AutoBank Gruppe ist durch die Geschäftstätigkeit als Retailbank geprägt. Aufgrund der Entkonsolidierung der adesion Factoring GmbH im Jahr 2015 ergaben sich vor allem Veränderungen im Vergleich von 2016 zu 2015 in den Positionen „Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis“, „Gewinne/Verluste aus Anlagenabgängen“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Veränderung aus der At Equity Bewertung“ und „Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital“.

Der Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit war mit EUR 3,17 Mio. negativ. Der mit EUR 24,36 Mio. größte Mittelabfluss im Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit im Jahr 2016 ergab sich im Wesentlichen auf Grund des Anstiegs der Händlerfinanzierungsvolumina um EUR 7,35 Mio., des Retail-Kreditgeschäfts um EUR 12,49 Mio. sowie der Forderungsankaufsvolumina um EUR 3,74 Mio. Der mit EUR 16,87 Mio. größte Mittelzufluss im Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist auf den Anstieg des Einlagenvolumens von Festgeldern zurückzuführen. Der zweitgrößte Mittelzufluss im Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit mit EUR 4,97 Mio. resultiert aus dem Anstieg des Einlagenvolumens von täglich fälligen Geldern.

Der Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit war vor allem von Tilgungen von Wertpapieren des Anlagevermögens geprägt. Der Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit war insbesondere durch Grundkapitalerhöhungen um EUR 3,72 Mio. gekennzeichnet. Die Veränderung der flüssigen Mittel der AutoBank Gruppe betrug EUR 3,31 Mio. im Jahr 2016.

c) Bericht über die Zweigniederlassung

In der Zweigniederlassung Deutschland erhöhte sich der Bestand an Retailkreditverträgen (vor Wertberichtigungen) um EUR 6,77 Mio. und betrug per Jahresende EUR 19,17 Mio. (VJ: EUR 12,40 Mio.). Darüber hinaus wird das gesamte Einlagengeschäft in Deutschland durch die Zweigniederlassung betrieben.

d) Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Zinsspanne (Nettozinsertrag / Bilanzsumme zum Stichtag) hat sich unter anderem durch den gestiegenen Nettozinsertrag (2016: EUR 8,29 Mio., 2015: EUR 7,66 Mio.) von 2,11 % auf 2,15 % verbessert. Die Ertragsspanne (Betriebserträge / Bilanzsumme zum Stichtag) hat sich durch die gestiegene Bilanzsumme von 2,84 % in 2015 auf 2,50 % in 2016 reduziert. Die Bedarfsspanne (Betriebsaufwendungen / Bilanzsumme zum Stichtag) hat sich ebenfalls durch die höhere Bilanzsumme von 2,63 % in 2015 auf 2,46 % in 2016 reduziert.

Regelmäßig werden strukturierte Mitarbeiterbefragungen in der AutoBank AG und der Tochtergesellschaft, Leasinggesellschaft der AutoBank GmbH, durchgeführt. Die Ergebnisse der einzelnen Befragungen wurden durch den Vorstand ausgewertet und daraus abgeleitet entsprechende Maßnahmen zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit ausgearbeitet.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken

a) Voraussichtliche Entwicklung der AutoBank-Gruppe

Das Jahr 2016 war von starkem Wachstum in den Kerngeschäftsbereichen geprägt.

Zur Hinterlegung des Wachstums mit Eigenkapital sind im Jahr 2016 weitreichende Maßnahmen zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung erfolgt. In Summe konnte so bankaufsichtsrechtliches Kernkapital in Höhe von EUR 3,72 Mio. der Bank zugeführt werden. Hiervon EUR 2,03 Mio. durch Barkapitalerhöhungen und EUR 1,69 Mio. durch eine getätigte Sacheinlage von Ergänzungskapital. Anfang Jänner 2017 ist darüber hinaus eine weitere Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage über EUR 0,80 Mio. umgesetzt worden.

Im Kerngeschäftsbereich Fahrzeugfinanzierung erwartet die AutoBank AG in den kommenden Monaten sowohl in Deutschland als auch in Österreich weiteres Wachstum. In beiden Märkten konnten weitere Partner in der Händlerfinanzierung akquiriert werden. Hiernach folgt erfahrungsgemäß eine nochmalige Ausweitung des Absatzgeschäftes. Durch diesen Effekt sowie flankierende Maßnahmen erwartet die AutoBank AG in den nächsten 12 Geschäftsmonaten weiteres Umsatz- und Ertragswachstum.

Das Einlagengeschäft bildet die Basis zur Refinanzierung des strategischen Wachstums der Gruppe. In Österreich zählt die AutoBank AG bereits zu den führenden Anbietern von Tages- und Festgeldern. Diese Refinanzierungsstrategie wird auch im weiteren Verlauf des Jahres 2017 fortgesetzt werden. Zudem arbeitet die AutoBank AG an der weiteren Diversifikation in diesem Geschäftsbereich um der Entwicklung des Gesamtmarktes Rechnung zu tragen und diesen Kernbereich der Refinanzierung auf noch breitere Beine zu stellen.

Das Jahr 2017 wird weiterhin im Zeichen des Wachstums bei gleichzeitiger Prozess- und Kostenoptimierung stehen.

b) Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Aus heutiger Sicht bestehen keine wesentlichen Risiken und Unsicherheiten, die über den regulären Geschäftsbetrieb einer Bank hinausgehen.

3. Bericht über Forschung und Entwicklung

Es wird keine Forschung und Entwicklung betrieben.

4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

a) Grundaufbau des Risikomanagements

In der AutoBank wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Marktbereichen auf der einen Seite und den Marktfolgebereichen auf der anderen Seite Rechnung getragen.

Der **Gesamtvorstand** der AutoBank ist für die Planung, Steuerung und Kontrolle der identifizierten Risiken der Bank verantwortlich. Jährlich werden die risikopolitischen Grundsätze auf deren Aktualität überprüft und vom Gesamtvorstand für die AutoBank festgelegt. Basierend auf diesen Grundsätzen wird die Risikostrategie der AutoBank bestimmt. Des Weiteren werden Grundsatzentscheidungen in Bezug auf wichtige risikorelevante Themengebiete vom Gesamtvorstand getroffen.

Der **Vorstand Marktfolge** der AutoBank trägt die Verantwortung für die Risikomanagementaktivitäten der Bank. Diese Funktion ist für die Kommunikation von allen wichtigen risikorelevanten Themenbereichen (insbesondere bei Anfragen von z.B. Aufsicht, OeNB etc.) zuständig. In regelmäßigen Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen werden die Mitglieder dieser Gremien über die Risikolage der AutoBank informiert.

Das **Risikomanagement** ist direkt dem Vorstand Marktfolge unterstellt. Derzeit sind neben dem Bereichsleiter Risikomanagement zwei weitere Mitarbeiter in dieser Abteilung beschäftigt. In allen Geschäftsbereichen ist

die Position des Risikomanagements so definiert, dass keine Finanzierungszusagen ohne Einbindung des Risikomanagements getroffen werden dürfen. Das Risikomanagement entscheidet und bewertet unabhängig über die Geschäftsfälle. Je nach Risikobereitschaft des Geschäftsfeldes sind die Befugnisse des Risikomanagements im Pouvoirzug der jeweiligen Verfahrensanweisung geregelt. Im Normalfall liegt die Grenze des Risikomanagements bei EUR 200.000,00 Finanzierungssumme. Darüber hinausgehende Finanzierungssummen werden zusätzlich vom (Gesamt)Vorstand und abhängig von der Höhe vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Risiken der AutoBank werden im Risikomanagement aktiv gesteuert und überwacht und sind im Risikohandbuch quantifiziert. Die Bereichsleitung Risikomanagement stimmt sich wöchentlich im Jour fixe mit dem Vorstand Marktfolge über aktuelle Gegebenheiten ab. Darüber hinaus nimmt dieser Bereich eine beratende Funktion für alle risikorelevanten Fragestellungen wahr.

b) Strategien und Verfahren für die Steuerung der Risiken

Die AutoBank hat ihre gesamte Organisation noch stärker an den Bedürfnissen ihrer Kunden und Partner ausgerichtet. Das Kerngeschäft orientiert sich zwar weiterhin am Haftungsobjekt KFZ als Sicherheit der Finanzierung, die Service- und Leistungspalette wurde aber um die Bereiche Fuhrparkmanagement und Factoring erweitert. Seit dem Jahr 2016 betreibt die AutoBank ebenfalls das Geschäftsfeld Auftragsfinanzierung. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus. Im vergangenen Jahr wurden die vorhandenen Prozesse, Systeme und Kontrollen weiter optimiert und ausgebaut. Im Jahr 2016 erfolgte eine weitere Aktualisierung des Internen Kontrollsystems (IKS). Der Vorstand der AutoBank erhält regelmäßig einen IKS-Bericht über die Durchführung der im IKS-System hinterlegten Kontrollen.

• Risikostrategie und risikopolitische Grundsätze

Die Risikostrategie der AutoBank sieht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag vor. Im Sinne der Nachhaltigkeit sind eine laufende Überwachung der Risikopositionen und eine Begrenzung möglicher Verluste unabdingbar. Für die Umsetzung der Unternehmensziele sind ein gemeinsames Grundverständnis zu den wesentlichen risikorelevanten Themenbereichen und ein ausgeprägtes Risikobewusstsein essenziell. Die risikopolitischen Grundsätze regeln unter anderem die Grundlagen für die Zusammenarbeit zwischen Marktbereichen und Risikomanagement.

Die im Folgenden aufgeführten Prinzipien wurden vom Gesamtvorstand festgelegt und stellen die zentralen Verhaltensregeln für den Umgang mit Risiken dar. Sie gelten für die gesamte AutoBank. Jährlich werden

diese Grundsätze durch den Gesamtvorstand und das Risikomanagement auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.

Die risikopolitischen Grundsätze der AutoBank stellen sich wie folgt dar:

- Der Vorstand sowie alle Mitarbeiter fühlen sich den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen ihre Alltagsentscheidungen unter Einhaltung dieser Richtlinien.
- Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen ist dem Vorsichtsprinzip der Vorzug zu geben.
- Das Institut richtet sein Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen es über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt.
- Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.
- Das Risikomanagement ist so zu implementieren, dass Interessenskonflikte sowohl auf persönlicher als auch auf organisatorischer Ebene vermieden werden.
- Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung (ICAAP) orientieren sich primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going Concern“). Darüber hinaus wird als Nebenbedingung die Liquidationssicht („Gone Concern“) berücksichtigt.
- Best-Practice-Grundsatz: bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten strebt die AutoBank ein Risikomanagement auf einem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und großemäßig vergleichbaren Instituten entspricht.

Diese Grundsätze verfolgen folgende risikopolitische Zielsetzungen:

- Unabhängigkeit und Wachstum aus eigener Kraft sichern
- ein höheres Wachstum in den einzelnen Geschäftsfeldern erreichen
- die Kapitalquoten und die Risikotragfähigkeit nachhaltig stärken
- die Rentabilität und Produktivität verbessern
- Risiken angemessen begrenzen
- das Image der AutoBank weiter stärken

- **Verfahren zur Risikosteuerung**

Die Risikosteuerung in der AutoBank erfolgt durch Ratingsysteme für Kunden, permanent aktualisierte Richtlinien, ein striktes Einhalten des 4-Augen-Prinzips sowie eines internen Informationssystems, welches den Informationsaustausch zwischen den Entscheidungsträgern gewährleistet (z.B. regelmäßige Kreditsitzungen, Jour fixe, etc.).

Die Ist-Struktur der wesentlichen Risiken ist anhand der Risikomatrix des jeweils aktuellen Risikohandbuchs abzulesen. Sie zeigt einen möglichen Handlungsbedarf auf und gibt gewisse Rahmenbedingungen für zukünftige Entwicklungen vor. Geplante Veränderungen in der Geschäftsstruktur und/oder Geschäftsstrategie werden bei der Aktualisierung der Risikomatrix berücksichtigt. Die Parameter der Risikomatrix sind jährlich dokumentiert vom Risikomanagement zu überprüfen und die Ergebnisse dem Vorstand vorzulegen.

Die Steuerung der Risiken im Detail wird im Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ beschrieben.

- **Bankeigener Ansatz zur Gesamtbanksteuerung**

Banken haben über eine solide Unternehmenssteuerung mit klarer Organisationsstruktur zu verfügen. Verfahren zur Ermittlung, Steuerung, Überwachung und Meldung der aktuellen und etwaigen zukünftigen Risiken und angemessene interne Kontrollmechanismen sind zu implementieren. Ferner sollen Banken über umfassende Strategien und Verfahren zur Bewertung und Überprüfung der Höhe, der Zusammensetzung und der Verteilung des internen Eigenkapitals verfügen. Die Angemessenheit der Regelungen, Verfahren und Mechanismen sollen sich am Proportionalitätsprinzip orientieren, d.h. die Ausgestaltung soll Art, Umfang und die Komplexität der Geschäfte der Bank berücksichtigen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden die einzelnen Risikopositionen aggregiert und dem jeweiligen Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung in der AutoBank berücksichtigt regulatorische und ökonomische Sichtweisen und wird sowohl für den Fortführungsfall (Going Concern) als auch für die Liquidationssicht (Gone Concern) ermittelt. Gemein ist beiden Ansätzen, dass wesentliche Risiken der AutoBank ermittelt, gemessen und dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt werden. Unterschiede gibt es jedoch hinsichtlich der Grundausrichtung und der verfolgten Zielsetzung.



- Going Concern Ansatz

Die Zielsetzung dieses Ansatzes ist die Sicherstellung des Fortbestands der AutoBank auch für den Fall, dass Verluste im Betrachtungszeitraum eintreten (Schutz der Eigentümer). Dieser Fortbestand setzt die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen voraus. Dies impliziert, dass die zur Deckung der Säule 1 Kapitalanforderungen verwendeten Mittel nicht zur Abdeckung etwaiger Verluste herangezogen werden können, d.h. nicht Bestandteil der Risikodeckungsmasse sein können. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt bilanzorientiert und die Berücksichtigung von Plangewinnen und stillen Reserven ist möglich.

- Gone Concern Ansatz

Die Zielsetzung dieses Ansatzes ist hingegen der Gläubigerschutz, d.h. auch bei einer extremen Realisierung der in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigten Risiken sollen die Gläubiger aus den verbleibenden Mitteln bedient werden können. Bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird eine wertorientierte Sichtweise eingenommen und es werden alle Kapitalbestandteile berücksichtigt, die im Falle einer Insolvenz zur Verfügung stehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit wurde in der AutoBank ein interner Prozess zur regelmäßigen Ermittlung (mindestens quartalsweise) der Risikotragfähigkeitsauslastung implementiert.

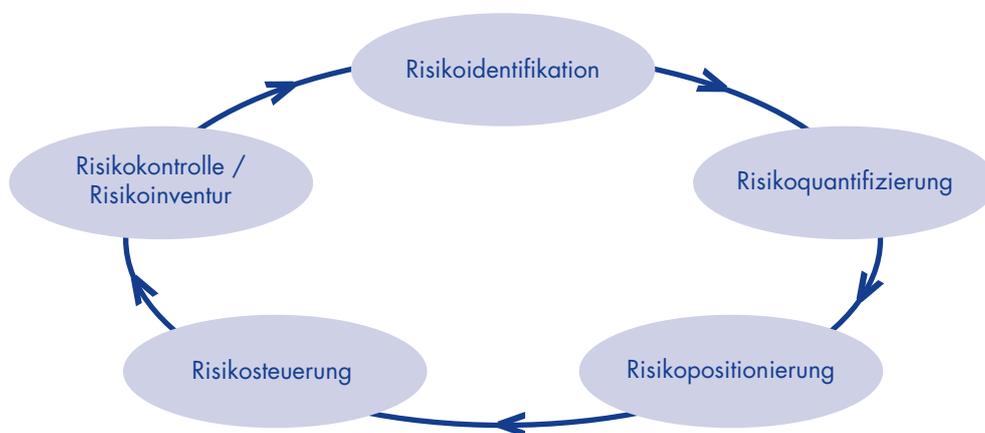
Folgende Schritte wurden hierbei festgelegt:

- Definition der wesentlichen Risiken
- Messung der wesentlichen Risiken
- Aggregation der wesentlichen Risiken (entspricht dem ökonomischen Risiko)
- Ermittlung des Risikodeckungspotenzials
- Gegenüberstellung von ökonomischem Risiko und Risikodeckungspotenzial
- Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) anhand eines von der Auslastung abhängigen Ampelsystems (Ampelfarben: Grün: RTF-Auslastung bis 85 %, Gelb: RTF-Auslastung bis 95 %, Rot: RTF-Auslastung > 95 %)
- regelmäßige Sitzungen um relevante Änderungen in der Berechnungslogik abzustimmen sowie die aktuelle RTF-Auslastung zu besprechen und zu überwachen

c) Risikomess-/Risikoberichtssysteme

- **Risikomanagement- und Risikomesssysteme**

Die AutoBank verfügt über umfassende Risikomanagementsysteme. Für einen effizienten Risikomanagement-Prozess kommt es darauf an, dass das Risikomanagement als kontinuierlicher „Begleiter“ in die Unternehmensprozesse integriert wird. Das nachfolgende Schaubild beschreibt die einzelnen Schritte des operativen Risikomanagement-Prozesses von der Identifikation von Risiken über deren Messung bis hin zur Risikokontrolle.



1. Risikoidentifikation

Ziel der Risikoidentifikation ist die frühzeitige Erkennung von Entwicklungen, die den Fortbestand der AutoBank gefährden könnten. Dieser Prozessschritt beinhaltet die fortlaufende Untersuchung der Risikoquellen und die Erfassung von Schadensursachen und Störpotenzialen. Die Identifikation von neuen Risiken muss allen relevanten Bereichen frühzeitig mitgeteilt und dokumentiert werden.

2. Risikoquantifizierung

Im Rahmen der Risikoquantifizierung erfolgt die quantitative Einschätzung der Risiken. Die Methoden zur Risikomessung werden vom Risikomanagement festgelegt und sind auf die individuellen Gegebenheiten

der einzelnen Risikopositionen abgestimmt. Die Verfahren zur Risikomessung und -bewertung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung sind im ICAAP-Handbuch festgelegt und werden regelmäßig vom Risikomanagement aktualisiert.

3. Risikopositionierung

Im Rahmen der Risikopositionierung wird festgestellt, ob sich die Risiken innerhalb der Risikobegrenzung bzw. Risikoneigung der AutoBank befinden.

4. Risikosteuerung

Eine Schlüsselstelle im gesamten Risikomanagement-Prozess nimmt die Risikosteuerung ein. Auf Basis der vorliegenden Risikoinformationen werden geeignete Strategien und Instrumente vom Risikomanagement festgesetzt, um die Ausprägungen der einzelnen Risiken zu begrenzen. Diese Phase zielt darauf ab, die Risikolage der AutoBank positiv zu verändern bzw. ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ertrag und Verlustgefahr zu generieren. Die Risikosteuerung umfasst alle Maßnahmen zur Beeinflussung der Risikosituation wie beispielsweise Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder Reduktion des Schadensausmaßes.

5. Risikokontrolle/Risikoinventur

Die Risikokontrolle besteht in der AutoBank aus der laufenden Überwachung der quantitativen Risiken und der Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils. Im Zuge der Risikoinventur werden mindestens jährlich die wesentlichen Risiken der AutoBank überprüft. Verantwortlich hierfür ist das strategische Risikomanagement. Im Rahmen der letztmalig durchgeführten Risikoinventur wurden in der AutoBank folgende wesentliche Risiken identifiziert:

- Kreditrisiko
- Operationelles Risiko
- Liquiditätsrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Reputationsrisiko
- Objektrisiko
- Strategisches Risiko

Im Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ werden diese Risiken detailliert beschrieben. Die Berichterstattung erfolgt regelmäßig, umfassend und objektiv. Bei erheblichen risikorelevanten Erkenntnissen und Beobachtungen zwischen den Berichtsterminen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung.

- **Risikoberichtssysteme**

Im Zuge der monatlichen **Kredit-Sitzung** werden Problemfälle und bereits auffällige Forderungen abteilungsübergreifend besprochen, die Fortschritte bei der Betreuung von Forderungen erläutert und die Bildung von Risikovorsorgen behandelt. Im Rahmen eines Protokolls werden vom Risikomanagement die Eckpunkte der Sitzung festgehalten. Teilnehmer dieser Sitzung sind der Vorstand Marktfolge, der Vorstand Markt Österreich, die Abteilungen Rechnungswesen, Risikomanagement, Service Vertriebspartner, Vertrieb, Vertriebscontrolling sowie die Geschäftsleitung der AutoBank Zweigniederlassung Deutschland.

Im Bereich Händlerfinanzierung werden als Überwachungsmaßnahme Händler aufgrund von gewissen Kriterien (z.B. schwache Bonität, verspätete Einreichung von Unterlagen etc.) in einer eigenen Kategorie „Sondergestion“ geführt und von der Fachabteilung im EDV-System eindeutig gekennzeichnet. Monatlich wird automatisiert ein Sondergestionsreport erstellt, der in der Fachabteilung bearbeitet wird (z.B. Aktualisierung und Einholung von Unterlagen). Die Daten werden im Risikomanagement ausgewertet um eventuelle Verschlechterungen der Bonität rasch erkennen zu können. Die Engagements werden quartalsweise in einer **Gestionssitzung** betreffend weiterer Maßnahmen besprochen und in einer Liste protokolliert. Teilnehmer dieser Sitzung sind der Vorstand Marktfolge, der Vorstand Markt Österreich, die Abteilungen Risikomanagement, Händlerfinanzierung sowie die Geschäftsleitung der AutoBank Zweigniederlassung Deutschland.

Mindestens quartalsweise wird eine **ICAAP-Sitzung** abgehalten um relevante Änderungen in der Berechnungslogik der Risikotragfähigkeitsrechnung abzustimmen sowie die aktuelle Auslastung zu überwachen und zu protokollieren. Die Steuerung der Gesamtbank erfolgt hier nach den vergebenen Limits der RTF-Auslastung. Im ICAAP-Bericht wird die Entwicklung der RTF-Auslastung im Zeitverlauf dargestellt. Im Zuge der ICAAP-Sitzung wird der Gesamtvorstand regelmäßig über die Risikosituation der AutoBank informiert. Teilnehmer dieser Sitzung sind der Gesamtvorstand, die Abteilungen Controlling, Treasury sowie das Risikomanagement.

Die Bewertung der Risiken mittels Risikomatrix erfolgt im **Risikohandbuch**. Jährlich wird ein Risikobericht erstellt. Dieser wird dem Gesamtvorstand, der Abteilung Controlling, sowie der Internen Revision zur Verfügung gestellt. Der Risikobericht soll einen Überblick über die Veränderung der wesentlichen Risiken der AutoBank

geben und die im Geschäftsjahr gesetzten Schwerpunkte zur Risikovermeidung erläutern. Das Controlling erstellt eine halbjährliche **Risikoanalyse über die Hauptgeschäftsfelder** Retail-Kredit- und Retail-Leasingverträge. Das Risikomanagement erläutert in einer Stellungnahme an den Gesamtvorstand die wesentlichen Veränderungen in der Geschäftsentwicklung (z.B. Ausfälle, Wertberichtigungen, Besicherung).

d) Umsetzung BaSAG

Wie alle österreichischen Banken erstellt die AutoBank jährlich einen Sanierungsplan und hat diesen an die OeNB zu übermitteln. In der AutoBank werden der Sanierungsplan und die Überwachung der Indikatoren in den Bereichen Risikomanagement, Treasury, Controlling und Einlagen & Organisation umgesetzt. Das Risikomanagement ist für die Ermittlung und Überwachung der Risikokennzahlen gleichermaßen verantwortlich wie für die Überwachung der Indikatoren und Maßnahmen des Sanierungsplans. Das Risikomanagement interpretiert auch den monatlichen **BaSAG-Bericht**, der einen Überblick der Bank über die Indikatoren, deren Werte und Entwicklung aufzeigt. Das Indikatorsystem wurde derart gestaltet, dass vor Erreichen der Sanierungsschwelle eine interne Frühwarnschwelle ausgelöst wird. Diese Frühwarnung dient dazu, negativen Entwicklungen frühzeitig entgegensteuern zu können. Das **BaSAG-Komitee** bestehend aus Gesamtvorstand, Risikomanagement, Treasury, Controlling und Einlagen & Organisation wird regelmäßig einberufen, um über die Situation der AutoBank und eventuell einzuleitende Maßnahmen zu beraten.

e) Stresstesting

Die AutoBank führt **Gesamtbankstresstests** einmal jährlich durch. Die Berechnung erfolgt durch die Abteilung Controlling. Die Ergebnisse der Stresstests werden dem Gesamtvorstand und dem Risikomanagement jährlich schriftlich zur Kenntnis gebracht.

f) Risikoarten im Einzelnen

- **Kreditrisiko**

Definition

Das Kreditrisiko entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich Ansprüche gegenüber einem Schuldner bzw. Geschäftspartner ergeben. In der AutoBank beinhaltet das Kreditrisiko das **Ausfallrisiko** und **Kreditrisikokonzentrationen**.

- Ausfallsrisiko: In der AutoBank wird das Ausfallsrisiko als die Gefahr definiert, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht oder nicht vollständig zurückzahlen kann oder will. Aufgrund des Geschäftsmodells der AutoBank wurde dieses Risiko als größte Risikoart identifiziert.
- Kreditrisikokonzentrationen: Hierbei können drei Formen unterschieden werden:
 - hohe Kreditvolumina an einzelne Kreditnehmer bzw. Gruppen (z.B. Großkredite im Rahmen des Geschäftsfeldes „Händlerfinanzierung“)
 - hohe Kreditvolumina an Kreditnehmer mit geringer Bonität
 - Branchenrisiko: Unter Branchenrisiko werden Kredite an Kunden zusammengefasst, deren Bonität von der Erbringung derselben Leistung oder Ware abhängt.

Durch Vergabe von maximalen Limits pro Kreditnehmer bzw. Gruppe können Kreditrisikokonzentrationen eingegrenzt werden. Das Branchenrisiko ist jedoch gegeben vor allem im Bereich der Händlerfinanzierung, da sich hier die AutoBank auf Finanzierungen am KFZ Markt spezialisiert hat.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Im Kerngeschäft der AutoBank, dem **Mengengeschäft** in Form von **Leasingverträgen und Teilzahlungskredit**en, verfolgt die AutoBank eine risikobewusste Annahmepolitik. Mit spezifischen Scorekarten wird für jeden Kunden eine Risikoklasse (Bonitätsstufe) ermittelt, die in Kombination mit dem finanzierten Objekt unmittelbare Auswirkungen auf sämtliche Vertragsbestandteile wie Höhe von erforderlichen Eigenleistungen und Vertragslaufzeit hat. Durch kontinuierliches Risk Monitoring und den Einsatz eines zentralen Systems kann auf Veränderungen unmittelbar reagiert werden. Durch stetige Optimierung und Weiterentwicklung des Mahnprozesses und hohe Anzahlungen wird ein möglichst geringer Ausfall im Verwertungsfall angestrebt. Als zusätzliche Sicherheiten dienen Versicherungen (wie Vollkasko-, Ablebens- und Totalschadensversicherung), welche in die Bewertung des Engagements einfließen. Obligatorische Versicherungen, welche nicht durch die AutoBank direkt abgeschlossen werden, müssen zu Gunsten der AutoBank vinkuliert werden. Monatlich erfolgt eine Auswertung des Neugeschäftsvolumens nach Bonitätsklassen der Kunden um auf Veränderungen in der Risikostruktur rasch reagieren zu können.

Der Einräumung von **(Lager-)Finanzierungsrahmen bei Händlern** gehen intensive Gespräche sowie Bilanzauswertungen und die Analyse der wirtschaftlichen Unterlagen und des voraussichtlichen Bedarfes voraus. Auszahlungen erfolgen jeweils nur einzelfallbezogen und Zug um Zug gegen Übergabe der Eigentums-papiere an die AutoBank. Zudem werden je nach Sachlage als Sicherheiten noch andere Instrumente wie Bürgschaften, Garantieerklärungen und finanzielle Sicherheiten herangezogen. Die wirtschaftliche Ent-

wicklung der Kooperationspartner wird in quartalsweisen Gestionsitzungen kritisch begleitet. Hinzu kommen tourliche Lagerprüfungen durch ein externes Unternehmen.

Seit 2014 betreibt die AutoBank auch das Geschäftsfeld **Factoring**. Hierbei wird sowohl echtes als auch unechtes Factoring angeboten. Das Risiko im Rahmen des echten Factorings wird auf Versicherungen abgewälzt. Beim unechten Factoring werden die Debitoren seitens der AutoBank auf deren Bonität geprüft. Die AutoBank kauft die Forderungen an, übernimmt dabei jedoch kein Delkredererisiko. Wird die Forderung nach dem vereinbarten Zahlungszeitpunkt nicht bezahlt, kann die AutoBank die Forderung an den Mandanten zurückübertragen. Das Delkredererisiko verbleibt zur Gänze beim Mandanten.

Seit Juli 2015 betreibt die AutoBank auch das Geschäftsfeld **Refactoring**. Dabei werden Forderungen von einem Factoringunternehmen, das diese im Rahmen von Factoringverträgen mit Anschlusskunden käuflich erworben hat, angekauft. Im Rahmen des Refactorings wird nur echtes Factoring betrieben. Hierbei wird das Delkredererisiko ebenfalls auf Versicherungen abgewälzt.

Die AutoBank übt das Geschäftsfeld **Forderungsankäufe** von deutschen Leasinggesellschaften seit dem Jahr 2007 aus. Die Forderungspakete werden auf Basis von Einzel-Forderungskaufverträgen abgeschlossen, wodurch die AutoBank Anspruch auf die Bezahlung der laufenden Leasingraten durch die Leasingnehmer sowie eventuelle Restwertforderungen erwirbt. Die Abtretung der Leasingforderungen wird nicht offengelegt. Die AutoBank ist jedoch berechtigt, die Abtretung dem Leasingnehmer durch Übersendung einer Abtretungsanzeige offen zu legen, wenn die ordnungsgemäße Bedienung der Forderungen durch den Forderungsverkäufer nicht mehr gewährleistet ist. Grundsätzlich wird jedes Forderungspaket vom Risikomanagement einzeln begutachtet und kritisch bewertet.

Die AutoBank betreibt seit dem Jahr 2016 das Geschäftsfeld **Auftragsfinanzierung**. Bei der Auftragsfinanzierung handelt es sich um einen klassischen, zweckgebundenen Kredit. Auf Basis eines Auftrages wird der Zeitraum ab Materialeinkauf bis zur Fakturierung der fertigen Leistung finanziert. Es werden keine eigenen Kosten des Kunden und auch keine Gewinnaufschläge finanziert. Die auftragsbezogenen Lieferantenrechnungen werden von der AutoBank zu Lasten des jeweiligen Kreditkontos direkt an den Lieferanten bezahlt oder an den Kunden ausbezahlt, wenn er nachgewiesen hat, dass er die entsprechenden Lieferantenrechnungen bereits bezahlt hat. Derzeit wird diese Lösung zu Beginn ausschließlich den Factoringkunden der adesion Factoring GmbH angeboten.

Neben den bisher beschriebenen Geschäftsfeldern bestehen in der AutoBank noch in geringem Umfang **Kredite an verbundene Unternehmen und sonstige Unternehmen**, welche auf Grund ihrer Art (wie bspw. Counterpart, Ausgestaltung, Besicherung) in keine der bereits beschriebenen Geschäftsfelder einzuordnen sind. Das Monitoring dieser Finanzierungen erfolgt im Bereich Risikomanagement, wobei alle zwei Monate Gestionsitzungen stattfinden an denen neben dem Risikomanagement der Gesamtvorstand, die Rechtsabteilung sowie das Rechnungswesen teilnimmt um den individuellen Besonderheiten der Finanzierungen auch in der Überwachung gerecht zu werden.

Durch die in 2016 erfolgte Implementierung eines neuen Bilanzanalysesystems wurde ein weiterer Schritt zu einer noch detaillierteren Bilanz- und somit Risikoanalyse geschaffen.

Die AutoBank veranlagt entsprechend der **Veranlagungsstrategie** des AutoBank Konzerns. Demzufolge wird derzeit ausschließlich mit Gegenparteien zusammengearbeitet, welche in Österreich oder Deutschland ansässig sind. Die Banken müssen zumindest ein Investmentgrade Rating aufweisen. Sollte kein externes Rating vorhanden sein, so prüft der Bereich Treasury in Verbindung mit dem Risikomanagement und dem Vorstand Marktfolge die wirtschaftlich einwandfreien Verhältnisse. Zudem veranlagt die AutoBank überschüssige Liquidität bei europäischen Zentralbanken. Das Risiko wird in diesem Bereich als äußerst gering eingestuft.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Die Messung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung (RTF) ist je nach Geschäftsbereich und Sichtweise unterschiedlich. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche unterschiedlichen Messverfahren bei der Ermittlung des Kreditrisikos verwendet werden.

Geschäftsbereiche	Going Concern-Sichtweise	Gone Concern-Sichtweise
Retailfinanzierungen	Verwendung interner Ausfall- und Verlustraten – mittels dieser Daten wird ein IRB-Ansatz simuliert	Verwendung interner Ausfall- und Verlustraten; Aufschlag auf die historisch beobachteten Daten – mittels dieser Daten wird ein IRB-Ansatz simuliert
Händlerfinanzierungen	Expertenschätzung durch das strategische Risikomanagement und den Vorstand Marktfolge basierend auf internen Ausfall- und Verlustdaten	
Factoring/Refactoring	Expertenschätzung durch das strategische Risikomanagement und den Vorstand Marktfolge	
Forderungsankauf	Simulation eines IRB-Ansatzes – anlehnend an die Methodik im Bereich Retailfinanzierungen	
Auftragsfinanzierung	Standardansatz (Säule 1)	
Sonstiges und Konzernfinanzierungen	Expertenschätzung durch das strategische Risikomanagement und den Vorstand Marktfolge	
Forderungen an Institute	Standardansatz (Säule 1)	
Forderungen an Zentralbanken	Standardansatz (Säule 1)	

• Operationelles Risiko

Definition

Das operationelle Risiko wird allgemein definiert als die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren (**Prozessrisiko**), Menschen (**Mitarbeiterisiko** z.B. unzureichende Qualifikation, Fahrlässigkeit) und Systemen (**Systemrisiko** z.B. Ausfall von technischen Systemen zur Abwicklung von Bankgeschäften) oder durch externe Ereignisse außerhalb der AutoBank (**externes Risiko**) verursacht werden. Die Definition schließt des Weiteren **Rechtsrisiken** (z.B. Schäden aus der fehlerhaften Auslegung gesetzlicher Normen) mit ein. Diese Rechtsrisiken werden in der AutoBank derzeit als nicht wesentlich betrachtet.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Zur Erfassung und Quantifizierung operationeller Risikopositionen wurde eine Online-Datenbank für Beschwerden, operationelle Risiken sowie Betrugsfälle eingerichtet und steht unter der Schirmherrschaft des Risikomanagements. Zur Begrenzung des operationellen Risikos dienen das Interne Kontrollsystem (IKS) als auch schriftlich dokumentierte Handbücher und Verfahrensanweisungen in denen die Prozessabläufe und

Verantwortlichkeiten genau geregelt sind. In den Geschäftsprozessen ist als Kontrollmechanismus ein durchgehendes 4-Augen-Prinzip eingebaut. Dadurch sollen Fehler frühzeitig erkannt und absichtliche Manipulationen erschwert werden. In den Stellenbeschreibungen werden die Aufgaben, Qualifikationen und Fähigkeiten des Mitarbeiters festgehalten. Im Rahmen von Schulungen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter die benötigten Aus- und Fortbildungsmaßnahmen erhalten um Fehler aufgrund von unzureichender Qualifikation zu vermeiden. Mit einem auf den Mitarbeiter abgestimmten Berechtigungssystem erhalten Personen nur Zugang zu Informationen, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind.

Risikomessung im Rahmen der RTF

In der Gone Concern Sichtweise fließt der Wert aus Säule 1, ermittelt nach dem Basisindikatoransatz in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Für die Going Concern Sichtweise wird durch das Risikomanagement und dem Vorstand Marktfolge ein prozentueller Anteil davon herangezogen.

• Liquiditätsrisiko

Definition

Innerhalb der AutoBank wird das Liquiditätsrisiko in das **Zahlungsunfähigkeits-**, das **Refinanzierungs-** und das **Marktiliquiditätsrisiko** unterteilt.

- **Zahlungsunfähigkeitsrisiko:** Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die AutoBank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Folgende Ursachen können dabei auftreten:
 - Abrufisiko: vorzeitiger Abruf der Einlagen bzw. Inanspruchnahme zugesagter Kreditlinien
 - Terminrisiko: Verzögerung der Zahlungseingänge

Die aktive Messung, Steuerung und Überwachung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird in der AutoBank außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung in der Abteilung Treasury durchgeführt.

- **Refinanzierungsrisiko:** Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen bereitgestellt werden können. Das Refinanzierungsrisiko beinhaltet folgende Ursachen:
 - Abrufisiko: vorzeitiger Abruf der Einlagen bzw. Inanspruchnahme zugesagter Kreditlinien
 - Terminrisiko: Verzögerung der Zahlungseingänge
 - Bonitätsrisiko: Verteuerung bzw. Verknappung der Refinanzierungsmittel aufgrund eigener sinkender Bonität

Das Refinanzierungsrisiko wird innerhalb der AutoBank direkt in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aufgrund der gegebenen Refinanzierungsstruktur der AutoBank bezieht sich das Risiko vor allem auf eine potentielle höhere Verzinsung der Kundeneinlagen.

- **Marktliquiditätsrisiko:** Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es zu Marktverwerfungen kommt, welche einen negativen Einfluss auf die Liquidität aufweisen. Dieses Risiko beinhaltet folgende Ursachen:
 - **Produktisiko:** Verkauf/Kauf von Aktiva/Passiva mit hohen Preisabschlägen/-aufschlägen zur Schließung der Liquiditätslücken
 - **Marktliquidität:** Gefahr von Verlusten aufgrund fehlender Marktliquidität bzw. Marktstörung

Da die AutoBank kein Handelsbuch führt, ist für die AutoBank diese Risikoart nicht wesentlich.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Die aktive Messung, Steuerung und Überwachung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos und des Refinanzierungsrisikos erfolgt in der AutoBank durch die Abteilung Treasury.

Die langjährige Erfahrung hat gezeigt, dass die Refinanzierung über Kundeneinlagen gut skalierbar ist und eine solide Form der Liquiditätsbeschaffung mit entsprechender Vorlaufzeit darstellt.

Risikokonzentrationen können insbesondere im Falle einer Stresssituation zu erhöhten Liquiditätsabflüssen führen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko. Risikokonzentrationen können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten oder großer Einzelgläubiger auftreten. Unterstützt durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden Risikokonzentrationen in der Refinanzierung bereits zeitnah erkannt und können in großen Teilen vermieden werden.

Folgende Aspekte helfen ein Konzentrationsrisiko zu verhindern und somit eine entsprechende Diversifikation zu generieren:

- **unterschiedliche Märkte:** Die AutoBank refinanziert sich über zwei unterschiedliche regionale und sowohl politisch als auch wirtschaftlich bedenkenlose Märkte (Österreich, Deutschland).
- **unterschiedliche Produkte:** Der Kunde kann sowohl in Österreich als auch in Deutschland seinen Bedürfnissen entsprechend veranlagen:
 - variabler oder fixer Zinssatz
 - fixe oder unbegrenzte Laufzeit (kurz- bis langfristig)

-
- unterschiedliche Vertriebskanäle: In Österreich erfolgt der Vertrieb über Direktkunden und Kooperationspartner und in Deutschland ausschließlich über Direktkunden.
 - strategische Customer Allocation:
 - große Kundenanzahl (Gegenpartei) mit geringen durchschnittlichen Einlagenhöhen (größtenteils unterhalb der gesicherten Einlagenhöhe von TEUR 100)
 - maximale Einlagenhöhe pro Verfüger (in Österreich: max. TEUR 500)
 - maximale Einlagenhöhe pro Festgeldkonto (in Deutschland: max. TEUR 100)

Die Neukundenakquisition konzentriert sich hauptsächlich auf natürliche Personen, welche größere Zinsvolatilitäten akzeptieren.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Die Messung des Refinanzierungsrisikos erfolgt in der AutoBank für beide Sichtweisen (Going Concern und Gone Concern) durch eine unterstellte Verteuerung der Refinanzierung in der Form, dass für Kundeneinlagen eine höhere Verzinsung geboten werden muss. Die Kalkulation wird in der Abteilung Treasury durchgeführt und das Ergebnis dem Risikomanagement für die Berechnung der Risikotragfähigkeit zur Verfügung gestellt.

• Zinsänderungsrisiko

Definition

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man das Risiko der negativen Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg bzw. die Vermögenswerte der Bank. Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, welches nicht durch die Säule 1 abgedeckt wird, wird in der AutoBank in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Monatlich wird vom Meldewesen das Zinsänderungsrisiko ermittelt. Der Bereich Treasury analysiert und überwacht das Zinsänderungsrisiko und übermittelt die Daten an das Risikomanagement. Dadurch ist gewährleistet, dass Veränderungen rasch erkannt werden können. In den regelmäßigen ICAAP-Sitzungen wird von der Abteilung Treasury die Entwicklung und die Analyse des Zinsänderungsrisikos präsentiert und besprochen, ob eventuelle Maßnahmen zur Reduktion dieses Risikos gesetzt werden müssen.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt in der AutoBank für beide Sichtweisen (Going Concern und Gone Concern) mit Hilfe einer Sensitivitätsanalyse unter der Annahme eines linearen Steigens/Fallens des Zinsniveaus. Bei der Berechnung des Zinsänderungsrisikos wird ein Zinsschock von 200 Basispunkten zu Grunde gelegt.

• Beteiligungsrisiko

Definition

Das Beteiligungsrisiko ergibt sich aus den unerwarteten Veränderungen des Marktwerts von Beteiligungen. Es umfasst das **Abwertungs-**, das **Dividendenausfalls-** und das **Veräußerungsverlustrisiko**.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Die AutoBank strebt beim Eingehen einer Beteiligung ein dauerhaftes und langfristiges Engagement an. Die Beteiligungen dienen der Ergänzung der Kerngeschäftsfelder der AutoBank. Durch monatliches Reporting der Beteiligungen wird die Ergebnisentwicklung und Performance kontinuierlich überwacht. In regelmäßigen Sitzungen mit den Geschäftsleitern der Beteiligungen werden zukünftige Entwicklungschancen besprochen und mögliche Synergieeffekte analysiert (beispielsweise die gemeinsame Nutzung von Softwarelösungen).

Risikomessung im Rahmen der RTF

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der AutoBank für beide Sichtweisen (Going Concern und Gone Concern) durch eine unterstellte Abwertung der Beteiligungen sowie einem angenommenen Einbruch der Rückflüsse aus den Beteiligungen.

• Reputationsrisiko

Definition

Reputationsrisiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die durch eine geänderte öffentliche Wahrnehmung (z.B. bei Kapitalgebern, Mitarbeitern, Kunden) über den Ruf der Bank hinsichtlich Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit entstehen können. Für die AutoBank sind vor allem die Auswirkungen solcher Risiken für die Refinanzierung und die Ertragslage von Bedeutung.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Durch fortlaufende Mitarbeiterschulungen und interne Kontrollen wird seitens des Managements großes Augenmerk auf den Erhalt und die Stärkung der Reputation gelegt.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Das Reputationsrisiko kann für die AutoBank vor allem für die Refinanzierung und die Ertragslage schlagend werden. Aus diesem Grund werden die Auswirkungen auf die Refinanzierung im Liquiditätsrisiko berücksichtigt und das Ertragsrisiko beim strategischen Risiko beachtet.

- **Objektrisiko**

Definition

Die Kernkompetenz der AutoBank stellt die Finanzierung von Fahrzeugen dar. Aus diesem Grund wird das Objektrisiko definiert als Risiko, dass der erzielbare Erlös des Objekts bei der Verwertung unter dem vertraglichen Restobligo liegt.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Durch die laufende Aktualisierung und Überarbeitung des Restwerttableaus kann das derzeitige Objektrisiko als gering angesetzt werden. Grundsätzlich werden Kredite bzw. Finanzierungsleasingverträge abgeschlossen. In diesen Fällen liegt das Objektrisiko beim Kunden oder wird oftmals durch Rücknahmeverpflichtungen der Händler abgedeckt.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Das Objektrisiko wird durch das Kreditrisiko abgedeckt.

- **Strategisches Risiko**

Definition

Unter dem strategischen Risiko wird grundsätzlich die Gefahr einer negativen Auswirkung auf die Kapital- und Ertragslage durch (falsche) geschäftspolitische Entscheidungen, veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder die mangelnde Anpassung an solche Veränderungen verstanden. In der AutoBank inkludiert das strategische Risiko das **Eigenkapitalrisiko**, d.h. das Risiko zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall nicht schnell genug bzw. nicht im notwendigen Umfang aufnehmen zu können. Inkludiert ist auch das **Ertrags- und Geschäftsrisiko**, d.h. das Risiko, dass die AutoBank aufgrund einer nicht adäquaten Diversifizierung der Ertragsstruktur kein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität erzielen kann. Unter diesen Punkt fällt auch das Risiko aus dem gewählten Geschäftsmodell.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Eine Absicherung strategischer Risiken erfolgt unter anderem durch Versicherungen (D&O bzw. E&O Versicherung) sowie Fit und Proper Schulungen. Vor der Erschließung neuer Geschäftsfelder erfolgen eine Marktevaluierung und die Erstellung eines Budgetplanes. Durch die Gründung von Projektgruppen, in welche Vertreter von allen Fachbereichen entweder als Projektmitglieder oder als „Experts on demand“ teilnehmen, wird sichergestellt, dass vor der Einführung von neuen Geschäftsfeldern alle erkennbaren Risiken evaluiert werden.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Die Auswirkungen des strategischen Risikos werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit nicht gesondert berechnet. Vielmehr werden sie durch den für sonstige Risiken gebildeten Risikopuffer abgedeckt. Dies gilt sowohl für die Going Concern als auch für die Gone Concern Sichtweise.

- **Sonstige Risiken**

Definition

Die AutoBank ist eventuell weiteren sonstigen Risiken ausgesetzt. Für diese sonstigen Risiken wird ein allgemeiner Risikopuffer im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung gebildet.

Leitlinien zur Risikoabsicherung und -minderung

Im Zuge der regelmäßigen Überarbeitung des Risikoprofils der AutoBank wird überprüft, ob weitere potenzielle Risiken schlagend werden.

Risikomessung im Rahmen der RTF

Für das strategische Risiko bzw. diverse sonstige Risiken (z.B. Marktrisiko, Rechtsrisiko, Länderrisiko etc. falls diese zukünftig überhaupt für die AutoBank relevant werden) wird ein Risikopuffer sowohl in der Going Concern Sichtweise als auch in der Gone Concern Sichtweise angenommen.

- **Zusammenfassung**

Insgesamt sind die bestehenden Risiken dem Gesamtvorstand bekannt und werden entsprechend beobachtet und begrenzt. Im vergangenen Jahr wurden verstärkt Maßnahmen getroffen um das Interne Kontrollsystem zu verstärken und Abläufe in Hinblick auf Prozesssicherheit und Prozesseffizienz zu durchleuchten. Die AutoBank wird die bestehenden Risiken auch zukünftig aktiv managen. Der Aufsichtsrat ist in alle wichtigen Entscheidungen mit eingebunden.

5. Angaben zu eigenen Anteilen

Die Bestimmungen des § 243 Abs 3 Z 3 UGB treffen auf die Gesellschaft nicht zu.

6. Angabe zu Kapital-, Anteils-, Stimm- und Kontrollrechten

Die Bestimmungen des § 243a UGB treffen auf die Gesellschaft nicht zu.

7. Sonstige Angaben

Mitgliedschaften

Die AutoBank AG ist außerordentliches Mitglied des Verbandes Österreichischer Banken & Bankiers. Weiters ist sie Mitglied der Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH und des Verbandes Österreichischer Leasing-Gesellschaften.

Der Vorstand der AutoBank AG bedankt sich bei seinen Mitarbeitern für den hohen Einsatz und die gemeinsam erzielten Erfolge und Verbesserungen im vergangenen Jahr.

Wien, am 31. März 2017

Der Vorstand



Mag. Markus Beuchert



Dipl.-Betr. oec. Gerhard Dangel



Gerhard Fischer

KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

Aktiva

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken		33.391.412,97	23.588
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	7.957.738,35		10.438
b) sonstige Forderungen	100.033,33		4.112
		8.057.771,68	14.550
3. Forderungen an Kunden		314.596.445,00	290.685
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten		18.000.000,00	21.400
5. Beteiligungen		70,00	1.369
6. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.367.820,00	120
7. Anteile an assoziierten Unternehmen		5.491.375,70	5.932
8. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		316.370,74	292
9. Sachanlagen		455.160,76	1.670
10. Sonstige Vermögensgegenstände		2.802.053,39	2.396
11. Rechnungsabgrenzungsposten		399.418,87	383
12. Aktive latente Steuern		58.281,54	0
		384.936.180,65	362.385



Passiva

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten täglich fällig		0,18	18
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sonstige Verbindlichkeiten darunter			
aa) täglich fällig	222.034.575,81		217.062
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	123.489.366,02		106.621
		345.523.941,83	323.683
3. Sonstige Verbindlichkeiten		7.631.381,33	10.124
4. Rechnungsabgrenzungsposten		19.573,78	39
5. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Abfertigungen	40.632,63		40
b) sonstige Rückstellungen	1.063.667,67		966
		1.104.300,30	1.006
6. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		6.350.000,00	7.035
7. Gezeichnetes Kapital		13.585.318,00	10.544
8. Kapitalrücklagen			
a) gebundene	7.018.610,84		6.340
b) nicht gebundene	4.659.678,11		4.660
		11.678.288,95	11.000
9. Haftrücklage gemäß § 57Abs. 5 BWG		3.247.312,92	3.247
10. Bilanzverlust, davon Verlustvortrag EUR 4.311.482,19 2015: TEUR 4.347		-4.203.936,64	-4.311
		384.936.180,65	362.385

Aktiva

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
Posten unter der Bilanz			
Auslandsaktiva		106.383.618,54	93.253

Passiva

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverpflichtungen darunter Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	2.451.594,29		1.137
	2.451.594,29		1.137
2. Kreditrisiken	32.406.047,02		30.431
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	26.771.353,90		23.159
	5.873.055,86		6.884
4. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	260.419.695,26		240.786
a darunter Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			
- harte Kernkapitalquote	8,26 %		7,17 %
b darunter Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			
- Kernkapitalquote	8,26 %		7,17 %
c darunter Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			
- Gesamtkapitalquote	10,28 %		9,62 %
5. Auslandspassiva	77.514.599,92		59.112

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		11.641.606,31	11.634
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren			
EUR 219.071,52 (2015: TEUR 264)			
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.350.680,14	-3.978
I. Nettozinsertrag		8.290.926,17	7.656
3. Erträge aus Beteiligungen		538.719,46	564
4. Provisionserträge		2.181.031,78	3.198
5. Provisionsaufwendungen		-1.995.278,26	-1.853
6. Sonstige betriebliche Erträge		592.037,45	725
II. Betriebserträge		9.607.436,60	10.290
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-8.618.914,59	-8.674
a) Personalaufwand		-5.150.286,35	-5.229
darunter:			
aa) Gehälter	-4.032.579,46		-4.143
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-1.008.806,65		-977
cc) sonstiger Sozialaufwand	-55.964,05		-48
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-670,81		-1
ee) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-52.265,38		-60
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-3.468.628,24	-3.445
8. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 8 und 9 enthaltenen Vermögensgegenstände		-274.726,41	-410
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-570.983,66	-451
III. Betriebsaufwendungen		-9.464.624,66	-9.535

	EUR	EUR	Vergleichszahlen 2015 in TEUR
IV. Betriebsergebnis		142.811,94	755
10. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-805.657,92	-1.089
11. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Rückstellung für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		841.279,99	608
12. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		-121.030,00	-131
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		57.404,01	143
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		50.141,54	-108
VI. Jahresüberschuss = Jahresgewinn		107.545,55	35
14. Verlustvortrag		-4.311.482,19	-4.346
VII. Bilanzverlust		-4.203.936,64	-4.311

KONZERNANHANG

1. Allgemeines

Der Konzernabschluss der AutoBank Aktiengesellschaft wurde nach den Bestimmungen des § 59 BWG iVm den für den Konzernabschluss von Banken anwendbaren Bestimmungen des UGB aufgestellt.

2. Konsolidierungskreis

Die Jahresabschlüsse folgender Gesellschaften wurden neben dem Jahresabschluss der Konzernmuttergesellschaft im Rahmen der **Vollkonsolidierung** in den Konzernabschluss einbezogen:

Firmenname	Firmensitz	Stammkapital	Eigentumsverhältnis	Stichtag Erstkonsolidierung
Leasinggesellschaft der Autobank GmbH	Wien, Österreich	EUR 36.400,00	100 %	31.12.1998

Der Jahresabschluss der nachfolgenden Gesellschaften wurde **at equity** in den Konzernabschluss einbezogen:

Firmenname	Firmensitz	Stammkapital	Eigentumsverhältnis	Stichtag Erstkonsolidierung
LeaseTrend AG	Oberhaching, Deutschland	EUR 958.833,00	47 %	31.05.2009
adesion Factoring GmbH	Schorndorf, Deutschland	EUR 1.100.000,00	36 %	01.01.2014*
FHVG Fahrzeughandels- und Vermietungsgesellschaft m.b.H. Nfg. KG	Wien, Österreich	EUR 35.000,00	70 %	31.12.2016

* Mit Stichtag 01.01.2014 erfolgte die Erstkonsolidierung im Rahmen der Vollkonsolidierung. Mit Stichtag 31.07.2015 erfolgte durch den Verkauf von Anteilen ein Übergang zur Equity Methode.



Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden folgende Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Nominalkapital	Konsolidierungsart
AB Fahrzeughandel und Vermietung GmbH, Wien	100 % direkt	Keine Konsolidierung aufgrund von § 59 Abs. 1 BWG iVm § 30 BWG
HLA Fleet Services GmbH, Oberhaching	85 % direkt	Keine Konsolidierung aufgrund von § 59 Abs. 1 BWG iVm § 30 BWG
AB Portfolio GmbH i.L., Oberhaching	100 % direkt	Keine Konsolidierung aufgrund von § 59 Abs. 3 BWG iVm § 249 Abs. 2 UGB

3. Konsolidierungsgrundsätze

Vollkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung wurde nach der Buchwertmethode gemäß § 254 iVm § 906 Abs. 35 UGB vorgenommen.

Dabei wurden die Anschaffungskosten des Anteiles am Tochterunternehmen mit dem auf diesen Anteil entfallenden Buchwert des Eigenkapitals im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung aufgerechnet.

Aus der Kapitalkonsolidierung der **Leasinggesellschaft der Autobank GmbH** ergab sich kein Unterschiedsbetrag.

Schuldenkonsolidierung

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden zum Stichtag 31.12.2016 eliminiert.

Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Erträge und Aufwendungen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr zwischen einbezogenen Unternehmen wurden aufgerechnet.

Zwischenerfolgseliminierung

Eine Zwischenerfolgseliminierung war nicht vorzunehmen, da im gegenständlichen Konzernabschluss Vermögensgegenstände im Sinne des § 256 UGB nicht enthalten waren.

Einbeziehung nach der Equity Methode

Der AutoBank Konzern verfügt über 450.652 Stück (47 %) Vorzugsaktien der **LeaseTrend AG**. Der Beteiligungswert zum 31.12.2016 entspricht EUR 3,15 Mio. Die Dividende der LeaseTrend AG für das Geschäftsjahr 2016 beträgt EUR 0,68 Mio., wovon der AutoBank Konzern EUR 0,57 Mio. erhält. Der Beteiligungsansatz an der LeaseTrend AG wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Der sich auf Grund des 2009 erfolgten Erwerbs von 49,99 % der Stammaktien ergebene verbliebene Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 1,62 Mio. wurde gem. § 261 Abs. 1 UGB (2009) mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Der Unterschiedsbetrag der sich aus den im Jahr 2010 erworbenen Anteilen ergibt (EUR 2,47 Mio.) wird gemäß § 261 Abs. 1 UGB auf die planmäßige Nutzungsdauer von zehn Jahren aliquot der Ergebnisprognose abgeschrieben.

Weiters wird die **adesion Factoring GmbH** mit einem Beteiligungswert zum 31.12.2016 von EUR 2,34 Mio. (36 %) in den Konzernabschluss einbezogen. Die Dividende der adesion Factoring GmbH für das Geschäftsjahr 2016 beträgt TEUR 512, wovon der Autobank Konzern TEUR 184 erhält. Der verbliebene Unterschiedsbetrag aus dem erworbenen Anteil (EUR 2,53 Mio.) wird mit der ursprünglichen und unveränderten planmäßigen Nutzungsdauer von fünfzehn Jahren abgeschrieben.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 hält die AutoBank AG einen Kommanditanteil von 70 % an der **FHVG Fahrzeughandels- und Vermietungsgesellschaft m.b.H. Nfg. KG**, welche in weiterer Folge als verbundenes Unternehmen eingestuft wird. Die Gesellschaft wird im Sinne des § 249 UGB als nicht wesentlich erachtet. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss der AutoBank AG erfolgt at equity. Der Buchwert liegt zum Stichtag bei TEUR 1.248.

Währungsumrechnung

Es bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten in Fremdwährung, daher ist keine Währungsumrechnung notwendig.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Konzernabschluss wurde unter Beachtung der Rechnungslegungsbestimmungen in der geltenden Fassung, der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, aufgestellt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den gesetzlichen Vorschriften des UGB über die Rechnungslegung und den ergänzenden Vorschriften des BWG.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und die Fortführung des Konzerns unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Im Übrigen war der Grundsatz der Vorsicht unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes anzuwenden.

Die Forderungen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Dem Kreditrisiko wurde durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände, die Sachanlagen sowie der Fuhrpark werden zu Anschaffungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen bewertet. Die angenommene Nutzungsdauer beträgt für Rechte und für Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 1 und 10 Jahre und für Investitionen in fremde Gebäude 15 Jahre. Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den immateriellen Vermögensgegenständen werden geringwertige Vermögensgegenstände im Anlagespiegel gemäß § 226 Abs. 3 UGB als Zu- und Abgang gezeigt. Die Entwicklung des Anlagevermögens findet sich in beiliegendem Anlagespiegel. Im Geschäftsjahr wurde die Darstellung des Anlagespiegels im Bereich der Anteile an assoziierten Unternehmen geändert. Firmenwertabschreibungen werden fortan als Abschreibung gezeigt.

Verleaste Anlagegegenstände sind im Posten Forderungen an Kunden ausgewiesen und wurden gemäß § 59 Abs. 6 BWG mit dem Barwert der diskontierten Leasingforderungen bewertet.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden unter Zugrundelegung finanzmathematischer Grundsätze nach dem Ansammlungsverfahren (Berechnungszinssatz 3,20 %, VJ 2,00 %) ohne Fluktuationsabschläge errechnet.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in ausreichendem Maße dotiert.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Soweit nicht anders angegeben, werden alle Beträge des laufenden Jahres in EUR, Vorjahresbeträge in TEUR ausgewiesen.

5. Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Forderungen an Kreditinstitute

Die Guthaben bei Kreditinstituten zeigen nachstehende Fristigkeiten:

	lfd. Jahr	Vorjahr
täglich fällig	7.957.738,35	10.437
bis drei Monate	0,00	3.109
mehr als drei Monate bis ein Jahr	100.033,33	1.003
	8.057.771,68	14.549

Bankforderungen in Höhe von EUR 100.000,00 (VJ TEUR 100) sind verpfändet.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden zeigen nachstehende Fristigkeiten:

	lfd. Jahr	Vorjahr
täglich fällig	5.735.449,20	5.270
bis drei Monate	49.401.700,54	43.219
mehr als drei Monate bis ein Jahr	96.325.742,74	92.839
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	162.267.638,75	150.593
mehr als fünf Jahre	3.651.257,52	1.499
	317.381.788,75	293.420
Wertberichtigungen	-2.785.343,75	-2.735
	314.596.445,00	290.685
hievon an verbundene Unternehmen	11.419.826,88	5.997

Leasingforderungen werden im Konzernabschluss gemäß § 59 Abs. 6 BWG mit dem Barwert der diskontierten Leasingforderungen in Höhe von EUR 108.783.302,21 (VJ TEUR 109.281) ausgewiesen.

Bei der Bewertung der Kundenforderungen wurde den Anforderungen des erstmalig anwendbaren Rechnungslegungsanderungsgesetzes 2014 (RAG 2014) Rechnung getragen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Zum 31. Dezember 2016 wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 18.000.000,00 (VJ TEUR 21.400) gehalten.

Wertpapiere in Höhe von EUR 9.000.000,00 (VJ TEUR 0) sind verpfändet.

Alle Wertpapiere sind dem Anlagevermögen gewidmet, weiters sind alle Wertpapiere zum Börsenhandel zugelassen und börsennotiert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von EUR 8 Mio. werden im Jahr 2017 fällig.

Es wird kein Handelsbuch gemäß Artikel 4 Abs. 1 Z 86 CRR geführt, da diesbezügliche Geschäfte nicht getätigt werden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Posten setzen sich wie folgt zusammen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Forderung aus einer stillen Beteiligung	1.721.800,00	1.691
Kautionen	751.619,66	577
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	223.272,43	51
Übrige	105.361,30	77
	2.802.053,39	2.396
hievon an verbundene Unternehmen	70.498,78	0

Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben TEUR 607 eine Laufzeit von unter einem Jahr, TEUR 695 eine Laufzeit von 1 bis 5 Jahre und TEUR 1.500 eine Laufzeit von über 5 Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Von den Rechnungsabgrenzungsposten haben TEUR 246 eine Laufzeit von unter einem Jahr und TEUR 150 eine Laufzeit von 1 bis 5 Jahren und TEUR 3 eine Laufzeit von über 5 Jahren.

Aktive latente Steuern

Die aktive latente Steuer in Höhe von TEUR 58 resultiert aus Verlusten aus Kroatien, dem Ansatz steuerlicher Verlustvorträge sowie der Abfertigungsrückstellung und wurde unter Anwendung des Temporary-Konzepts mit einem Steuersatz von 25 % erstmalig angesetzt.

Bei den Verlusten aus Kroatien (TEUR 43) handelt es sich um eine Differenz zwischen unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen, die durch die Liquidation der kroatischen Tochtergesellschaft Austrofin Leasing d.o.o. i.L. 2014 entstanden ist und bis 2020 steuerlich verteilt wird. Zudem wurde unter vorsichtigen Prämissen eine Steuerplanungsrechnung für den Zeitraum 2017 bis 2021 erstellt, auf Grund der eine aktive latente Steuer für Verlustvorträge in Höhe von TEUR 14 für das Geschäftsjahr 2016 erstmalig gebildet wurde. Aus der Abfertigungsrückstellung ergeben sich erstmalig aktive latenten Steuern in Höhe von TEUR 1.

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich wie folgt zusammen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Sichteinlagen		
täglich fällig	222.034.575,81	217.062
Termineinlagen		
bis drei Monate	30.086.301,18	17.034
mehr als drei Monate bis ein Jahr	47.850.589,04	46.486
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39.575.177,19	38.144
mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	3.201.827,51	2.652
Zinsabgrenzung Termingeld	2.775.471,10	2.305
	345.523.941,83	323.683

Die Position Zinsabgrenzung enthält TEUR 1.200 für Termingelder mit einer Laufzeit von unter einem Jahr, TEUR 1.389 von 1 bis 5 Jahre und TEUR 186 über 5 Jahre.

Sonstige Verbindlichkeiten

Dieser Posten setzt sich wie folgt zusammen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Depots	5.171.074,37	7.631
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	1.855.057,07	1.255
Unterwegs befindliche Gelder	292.131,52	551
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	99.504,72	85
Sicherheitseinbehalt Factoring	95.211,21	115
Versicherungen	80.801,19	15
Finanzamt	1.796,48	311
Übrige	35.804,77	161
	7.631.381,33	10.124

Depots und variable Sicherungserläge in Höhe von TEUR 2.062 (VJ TEUR 2.647) weisen eine Fristigkeit bis zu 12 Monaten auf. TEUR 3.091 (VJ TEUR 4.982) weisen eine Fristigkeit von mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre auf und TEUR 18 (VJ TEUR 2) eine Fristigkeit von über 5 Jahren. Alle anderen sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
nicht konsumierte Urlaube	312.456,32	248
Rechts- und Beratungsaufwand	150.168,27	102
Promotion	115.042,42	76
Prämien	110.500,00	101
Vermittlungsprovision	102.380,09	89
Aufsichtsratsvergütung	45.000,00	40
künftige Zinszahlungen	44.718,16	39
Abfertigung	40.632,63	40
Versand von Kontoauszügen	38.164,62	59
Wertminderung Fahrzeuge	23.656,30	21
Jahreszielvereinbarung Partner	14.848,46	69
Veröffentlichung des Jahresabschlusses	10.075,00	12
Übrige	96.658,03	110
	1.104.300,30	1.006

Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU)Nr. 575/2013

Das Kapital in Höhe von EUR 6.350.000,00 (VJ TEUR 7.035) stellt nachrangiges Kapital gemäß Artikel 62 lit. a, 63 und 65 CRR dar und ist nachrangig gemäß Artikel 63 CRR mit einer nicht festgelegten Laufzeit, mindestens jedoch fünf Jahre. Das nachrangige Kapital wird mit 8 % pa fix verzinst.

Hiervon sind zum 31.12.2016 EUR 5.873.055,86 als Ergänzungskapital anrechenbar.

Der Gesamtbetrag für die geleisteten Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 570.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt EUR 13.585.318,00 (VJ TEUR 10.544). Das gezeichnete Kapital besteht zur Gänze aus Stammaktien. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats von den Ermächtigungen Gebrauch gemacht und folgende Kapitalerhöhungen durchgeführt:

Beschluss der Kapitalerhöhung	Eintrag im Firmenbuch	Kapitalerhöhung in EUR
06.04.2016	21.04.2016	333.333,00
18.04.2016	08.06.2016	166.667,00
11.05.2016	15.07.2016	166.166,00
13.07.2016	27.09.2016	1.685.000,00
03.11.2016	30.11.2016	690.000,00

Das Grundkapital ist in 13.585.318 auf Inhaber lautende Stückaktien geteilt.

Des Weiteren wurde am 13.07.2016 eine Kapitalerhöhung von EUR 500.000,00 und am 15.12.2016 eine Kapitalerhöhung von EUR 300.000,00 beschlossen. Diese Kapitalerhöhungen wurden am 11.01.2017 im Firmenbuch eingetragen.

Ermächtigung des Vorstandes vom 11.05.2016

Die ordentliche Hauptversammlung der AutoBank AG vom 11.05.2016 hat den Vorstand gemäß § 169 AktG ermächtigt, das Grundkapital innerhalb von 5 Jahren nach Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung im Firmenbuch um bis zu EUR 5.438.742,00 mit oder ohne Ausschluss des Bezugsrechts zu erhöhen.

Ermächtigung des Vorstandes vom 22.06.2012

Die ordentliche Hauptversammlung der AutoBank AG vom 22.06.2012 hat den Vorstand gemäß § 174 AktG zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen mit oder ohne Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre und Einräumung eines entsprechenden bedingten Kapitals ermächtigt.

Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013:

Die anrechenbaren Eigenmittel gliedern sich wie folgt:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Eingezahlte Kapitalinstrumente	13.585.318,00	10.544
Sonstige Rücklagen	14.925.601,87	14.247
anrechenbarer Verlust	-4.203.936,64	-4.311
Abzugsposten immaterielle Vermögensgegenstände	-316.370,74	-292
Abzugsposten vom harten Kernkapital	-3.092.314,45	-3.913
Hinzurechnungsposten aufgrund von Übergangsbestimmungen	618.462,89	978
Hartes Kernkapital (CET 1)	21.516.760,93	17.253
Ergänzungskapital (T2)	5.873.055,86	6.884
Abzugsposten vom Ergänzungskapital	-618.462,89	-978
Anrechenbare Eigenmittel	26.771.353,90	23.159

Die Aufstellung über die konsolidierten Eigenmittel zeigt folgendes Ergebnis:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Anrechenbare konsolidierte Eigenmittel	26.771.353,90	23.159
Konsolidiertes (Mindest-)Eigenmittelerfordernis	20.833.575,62	19.263
Eigenmittelüberschuss	5.937.778,28	3.896
konsolidierte Bilanzsumme	384.936.180,65	362.385

Auf Grund der getätigten Kapitalmaßnahmen konnte der Eigenmittelüberschuss im Jahresvergleich deutlich erhöht werden.

Für die Gesellschaft ermittelt sich folgende Gesamtkapitalrentabilität zum Bilanzstichtag:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Jahresergebnis nach Steuern	107.545,55	35
Geteilt durch die Bilanzsumme	384.936.180,65	362.385
= Gesamtkapitalrentabilität	0,028 %	0,010 %

Kapitalrücklagen

Der Unterschiedsbetrag aus der Equity-Konsolidierung der LeaseTrend AG in Höhe von EUR 1.622.830,42 (VJ TEUR 1.623) wurde zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung mit der Kapitalrücklage verrechnet. Der Stand der Kapitalrücklage beträgt zum 31.12.2016 EUR 11.678.288,95 (VJ TEUR 11.000).

Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG

Die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG beträgt EUR 3.247.312,92 (VJ TEUR 3.247).

Haftungsverhältnisse

Die unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten betreffen eine Patronatserklärung für die 85 % Tochtergesellschaft HLA Fleet Services GmbH, Oberhaching, in Höhe von TEUR 942 (VJ TEUR 537). Hierbei hat sich die AutoBank AG dazu verpflichtet, die HLA Fleet Services GmbH mit ausreichenden finanziellen Mitteln auszustatten, damit diese ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Des Weiteren bestehen Bankgarantien für die adesion Factoring GmbH, Schorndorf, in Höhe von EUR 600.000,00 (VJ TEUR 600) und für die FHVG Fahrzeughandels- und Vermietungsgesellschaft m.b.H. Nfg. KG, Wien, in Höhe von EUR 390.000,00 (VJ TEUR 0).

Außerdem besteht eine Verpflichtung der AutoBank AG gegenüber der Commerzbank AG, Wien, in Höhe von EUR 520.000,00 (VJ TEUR 0) bis 31.03.2018.

Kreditrisiken

Die Kreditrisiken in Höhe von EUR 32.406.047,02 (VJ TEUR 30.431) beziehen sich auf nicht ausgenützte Kreditrahmen (hievon TEUR 805 an verbundenen Unternehmen).

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 43 BWG erstellt.

Die Zins- und zinsähnlichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Kreditgeschäft	5.021.945,88	4.350
Leasinggeschäft	4.994.261,32	5.091
Forderungsankauf	1.361.839,22	1.514
festverzinsliche Wertpapiere	219.071,52	264
Factoring	30.714,04	363
Kreditinstitute	13.774,33	52
	11.641.606,31	11.634

Die Provisionserträge betreffen hauptsächlich Bearbeitungsgebühren, Manipulationsgebühren und Bonitätsprüfkosten.

Zinserträge, Provisionserträge und sonstige betriebliche Erträge sind zu ca. 92 % in Österreich und zu ca. 8 % in Deutschland erzielt worden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge gliedern sich wie folgt:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Weiterverrechnungen von Kosten	135.173,24	211
Verwertungserlöse von Leasing- und Kreditobjekten	172.557,23	180
Verkaufserlös aus Anlagenverkauf	47.381,98	0
Erträge aus der Lagerprüfung	42.523,15	42
Sonstige Erträge aus Kreditverträgen	21.905,00	21
Auflösung von Rückstellungen	11.244,43	19
Mieterlöse	11.000,00	0
Zinserträge aus Kautionen	10.938,68	8
Übrige	139.313,74	244
	592.037,45	725

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthalten im Wesentlichen Marketing- und Vertriebskosten, Fahrzeugkosten, Kommunikationskosten, Aufwendungen für Fremdarbeiten und Organvergütungen, EDV-Aufwand, Aufwand für Versicherungen und Rechtsvertretungen sowie Raumkosten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich zusammen aus:

	lfd. Jahr	Vorjahr
Kosten für die Einlagensicherung	285.789,88	126
andere Betriebskosten	120.809,68	108
Kosten für Lagerprüfung Händlerfinanzierung	81.564,56	99
Gericht- und Anwaltskosten für Leasing, Kredit und Factoring	29.058,61	33
Abgang von Sachanlagen	11.691,37	2
Übrige	42.069,56	83
	570.983,66	451

7. Sonstige Angaben

Im Berichtsjahr waren durchschnittlich 78 (VJ 73) Angestellte beschäftigt.

Zudem ergibt sich für das folgende Geschäftsjahr eine Verpflichtung aus Miet-, Leasing- und Nutzungsverträgen in Höhe von TEUR 892 sowie von TEUR 1.969 für die folgenden fünf Jahre.

Direkt gehaltene Beteiligungen:

Firmenname	AB Fahrzeughandel und Vermietung GmbH	AB Portfolio GmbH i.L.	FHVG Fahrzeughandels- und Vermietungsgesellschaft m.b.H. Nfg. KG	HLA Fleet Services GmbH	adesion Factoring GmbH
Firmensitz	Wien	Oberhaching	Wien	Oberhaching	Schorndorf
Stammkapital/ Einlagen	EUR 35.000,00	EUR 25.000,00	EUR 35.000,00	EUR 100.000,00	EUR 1.100.000,00
Eigentumsverhältnis	100 %	100 %	70 %	85 %	36 %
Jahresergebnis 2016	TEUR -3	TEUR -7	TEUR 117	TEUR -985	TEUR 512
Eigenkapital	TEUR 23	TEUR -5	TEUR 136	TEUR -3.185	TEUR 2.712

Steuern aus Einkommen und Ertrag betreffen in Höhe von TEUR 7 das laufende Geschäftsjahr.

Der Jahresgewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrates und gegenüber dem Vorstand bestehen keine Forderungen.

Die Summe der Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Berichtsjahr TEUR 35. Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 2016 TEUR 466.

An Mitarbeitervorsorgekassen wurden EUR 51.556,10 bezahlt. Es wurden keine Abfertigungen und Pensionen ausbezahlt.

Derivative Finanzinstrumente wurden nicht abgeschlossen.

Bei zum Finanzanlagevermögen gehörenden Finanzinstrumenten (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von EUR 28.500,00 unterlassen. Die Wertpapiere sind dem Anlagevermögen gewidmet und die Wertminderung ist nicht dauerhaft, da die Schuldverschreibungen am Ende der Laufzeit zum Nominale getilgt werden.

Wandel- oder umtauschbare Wertpapiere einschließlich Aktienoptionen bestehen nicht.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfer setzten sich im Jahr 2016 wie folgt zusammen:

Prüfung des Abschlusses: EUR 65.000,00

Prüfungsnahe Tätigkeiten: EUR 29.899,41

Zwischen Bilanzstichtag und Berichtslegung kam es zu keinen weiteren Ereignissen von besonderer Bedeutung.

Der Vorstand setzte sich im Jahr 2016 aus den Herren

Mag. Markus Beuchert seit 13.07.2011

Dipl.-Betr. oec. Gerhard Dangel seit 01.06.2012

Gerhard Fischer seit 15.11.2015

zusammen.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr folgende Mitglieder an:

Eduard Unzeitig, Vorsitzender seit 28.11.2008

Frank Nörenberg, Vorsitzender Stellvertreter seit 30.07.2009

Harald Schröder, Mitglied seit 18.05.2015

Der Jahres- und Konzernabschluss der AutoBank AG wird beim Handelsgericht Wien im Firmenbuch unter FN 45.280p hinterlegt.

Wien, am 31. März 2017

Der Vorstand



Mag. Markus Beuchert



Dipl.-Betr. oec. Gerhard Dangel



Gerhard Fischer

Anlagespiegel

in EUR Anlageposition	Anschaffungswert				Stand 31.12.2016
	Stand 1.1.12016	Zugänge	Abgänge	Umbuchung	
I. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
	21.400.000,00	0,00	3.400.000,00	0,00	18.000.000,00
II. Immaterielle Vermögens- gegenstände					
a) gewerbliche Schutzrechte	1.786.199,78	164.355,26	1.114,53	0,00	1.949.440,51
geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	4.637,24	4.637,24	0,00	0,00
b) geleistete Anzahlungen	91.643,21	55.201,37	91.643,21	0,00	55.201,38
	1.877.842,99	224.193,88	97.394,98	0,00	2.004.641,89
III. Sachanlagen					
a) Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund davon Grundwert EUR 0,00 (31.12.2015: TEUR 0)	1.535.874,57	65.524,14	1.237.499,18	0,00	363.899,53
b) Fuhrpark	493.732,87	96.110,92	110.494,57	0,00	479.349,22
Anzahlung auf Sachanlagen	0,00	190,00	0,00	0,00	190,00
c) Betriebs- und Geschäftsausstattung geringwertige Wirtschaftsgüter	652.005,20	49.008,12	3.948,72	0,00	697.064,60
	0,00	7.594,19	7.594,19	0,00	0,00
	2.681.612,64	218.427,37	1.359.536,66	0,00	1.540.503,35
IV. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	1.500.070,00	0,00	0,00	-1.500.000,00	70,00
2. Anteile an verbundenen Unternehmen	120.000,00	70.785,85	0,00	1.500.000,00	1.690.785,85
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	6.895.971,37	741.067,41	908.602,66	0,00	6.728.436,12
	8.516.041,37	811.853,26	908.602,66	0,00	8.419.291,97
Summen	34.475.497,00	1.254.474,51	5.765.534,30	0,00	29.964.437,21

Stand 1.1.2016	Kumulierte Abschreibung			Stand 31.12.2016	Buchwert	Buchwert	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
	Zugänge	Abgänge	Umbuchung		31.12.2016	31.12.2015	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	18.000.000,00	21.400.000,00	0,00
1.585.861,33	103.524,35	1.114,53	0,00	1.688.271,15	216.169,36	200.338,45	103,524,35
0,00	4.637,24	4.637,24	0,00	0,00	0,00	0,00	4.637,24
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	55.201,38	91.643,21	0,00
1.585.861,33	108.161,59	5.751,77	0,00	1.688.271,15	316.370,74	291.981,66	108.161,59
286.367,61	49.958,28	24.881,16	0,00	311.444,73	52.454,80	1.249.506,96	49.958,28
161.704,88	67.145,76	56.652,20	0,00	172.198,44	307.150,78	332.027,99	67.145,76
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	190,00	0,00	0,00
563.781,55	41.866,59	3.948,72	0,00	601.699,42	95.365,18	88.223,65	41.866,59
0,00	7.594,19	7.594,19	0,00	0,00	0,00	0,00	7.594,19
1.011.854,04	166.564,82	93.076,27	0,00	1.085.342,59	455.160,76	1.669.758,60	166.564,82
131.150,00	0,00	0,00	-131.150,00	0,00	70,00	1.368.920,00	0,00
0,00	191.815,85	0,00	131.150,00	322.965,85	1.367.820,00	120.000,00	191.815,85
964.213,66	272.846,76	0,00	0,00	1.237.060,42	5.491.375,70	5.931.757,71	272.846,76
1.095.363,66	464.662,61	0,00	0,00	1.560.026,27	6.859.265,70	7.420.677,71	464.662,61
3.693.079,03	739.389,02	98.828,04	0,00	4.333.640,01	25.630.797,20	30.782.417,97	739.389,02

Konzern Geldflussrechnung

in TEUR	2016	2015
Netto-Geldfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	108	35
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	0	-236
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen und Sachanlagen	396	541
Veränderung des Sozialkapitals	1	8
Veränderung der Risikovorsorgen - Kredit	389	517
Veränderung der Risikovorsorgen - Leasing	58	236
Gewinne/Verluste aus Anlagenabgängen	1.311	2.693
	2.263	3.794
Veränderung der:		
Kreditforderungen an Kunden	-24.968	1.613
Forderungen aus dem Leasinggeschäft	609	674
sonstigen Aktiva	-481	-1.770
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-18	-8.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden täglich fällig	4.973	-12.897
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit	16.868	-764
sonstigen Passiva	-2.414	-7.919
Operativer Cashflow	-3.168	-26.032
Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit		
Tilgungen Wertpapiere des Anlagevermögens	3.400	10.000
Investitionen in immaterielle Anlagen und Sachanlagen	-443	-1.458
Cash Flow aus dem Abgang von Anlagevermögen	47	1.369
Veränderung aus der At Equity Bewertung	441	-2.061
	3.445	7.850
Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit		
Mittelveränderung aus Ergänzungskapital	-685	750
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	0	-539
Grundkapitalerhöhung	3.719	751
	3.034	962
Veränderung der flüssigen Mittel	3.311	-17.220

Darstellung der Komponenten des Eigenkapitals und ihrer Entwicklung für das Geschäftsjahr 2016

in EUR	Stand 1.1.2016	Kapitalerhöhung	Veränderung	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Stand 31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	10.544.152,00	3.041.166,00	0,00	0,00	13.585.318,00
Kapitalrücklagen	11.000.205,95	678.083,00	0,00	0,00	11.678.288,95
Haftrücklagen	3.247.312,92	0,00	0,00	0,00	3.247.312,92
Bilanzverlust/ Bilanzgewinn	-4.311.482,19	0,00	0,00	107.545,55	-4.203.936,64
Anteile Fremder	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe =					
Eigenkapital	20.480.188,68	3.719.249,00	0,00	107.545,55	24.306.983,23
Nachrangkapital	7.035.000,00	1.000.000,00	-1.685.000,00	0,00	6.350.000,00
Gesamtsumme	27.515.188,68	4.719.249,00	-1.685.000,00	107.545,55	30.656.983,23

für das Geschäftsjahr 2015

in EUR	Stand 1.1.2015	Kapitalerhöhung	Veränderung	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	Stand 31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	10.043.152,00	501.000,00	0,00	0,00	10.544.152,00
Kapitalrücklagen	10.749.705,95	250.500,00	0,00	0,00	11.000.205,95
Haftrücklagen	3.247.312,92	0,00	0,00	0,00	3.247.312,92
Bilanzverlust/ Bilanzgewinn	-4.346.809,03	0,00	0,00	35.326,84	-4.311.482,19
Anteile Fremder	774.890,87	0,00	-774.890,87	0,00	0,00
Summe =					
Eigenkapital	20.468.252,71	751.500,00	-774.890,87	35.326,84	20.480.188,68
Nachrangkapital	6.285.000,00	750.000,00	0,00	0,00	7.035.000,00
Gesamtsumme	26.753.252,71	1.501.500,00	-774.890,87	35.326,84	27.515.188,68

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der Autobank Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und den bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

Ausreichende Eigenmittelausstattung im Hinblick auf bestehende und künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen

Sachverhalt und Verweis auf weitergehende Informationen

Zur Erfüllung der gesetzlich normierten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung sowie der von der Finanzmarktaufsicht im Rahmen von Sanierungsplänen geforderten höheren Quoten, wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr mehrere Kapitalmaßnahmen zur Stärkung des bestehenden Geschäftsmodells durchgeführt. Die Kapitalzufuhr erfolgte zur Stärkung der Kapitalausstattung vor dem Hintergrund der vorliegenden Ertragslage und zur Hinterlegung der weiteren Expansion.

Die korrekte Ermittlung der Eigenmittelanforderungen gemäß CRR ist als komplex zu bezeichnen. Für den Konzernabschluss besteht daher das allgemeine Risiko einer unkorrekten Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel.

Die Angaben zur Zusammensetzung der konsolidierten anrechenbaren Eigenmittel sind im Anhang unter dem Kapitel „Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013“ enthalten.

Prüferisches Vorgehen

Wir haben im Zuge unserer Prüfung ein Verständnis über jene, für die Ermittlung der erforderlichen Eigenmittel relevanten Prozesse und internen Kontrollen erlangt und die Wirksamkeit ausgewählter interner Kontrollen überprüft. Auf Basis der Ergebnisse dieser Überprüfung haben wir weitere Erhebungen festgelegt.

Bei manuellen Anpassungen von aus dem System generierten Werten haben wir die dafür notwendigen Begründungen erhoben.

Die korrekte Gewichtung der zu unterlegenden Risikopositionen haben wir stichprobenweise überprüft.

Bei sämtlichen Kapitalerhöhungen haben wir das Vorliegen der Kriterien für hartes Kernkapital und der erforderlichen Beschlüsse sowie Einstufungen gem. den relevanten Vorschriften der CRR überprüft.

Die Eigenmittelsituation und die künftigen Anforderungen an den Autobank Konzern wurden von uns mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Autobank eingehend besprochen.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

-
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Aufsichtsrat auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und den bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Konzernabschluss oder mit unserem während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

Wien, am 31. März 2017

BDO Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

ppa. Mag. Bernd Spohn
Wirtschaftsprüfer

ppa. Mag. Nora Wiedermann
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

AutoBank AG
Ungargasse 64
A-1030 Wien

Medieninhaber und Verleger: AutoBank AG
Verlagsort: 1030 Wien, Ungargasse 64
Grafisches Konzept: EEP Werbeagentur GmbH
Illustrationen: Klemens Kubala
Portrait-Fotos Vorstand & Aufsichtsrat: Michael Sazel
Druck & Endfertigung: Michael Schalk Gesellschaft m.b.H., Pottendorf
Herstellungsort: Wien
Für den Inhalt verantwortlich: AutoBank AG
April 2017

Redaktionsschluss: 21. April 2016

Diese Publikation wurde mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei den angeführten Informationen und Berechnungen um Werte aus der Vergangenheit handelt, aus denen keine Schlüsse auf die zukünftige Entwicklung oder Wertbeständigkeit gezogen werden können. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung, des Nachdrucks und der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, sind, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, allein der AutoBank AG vorbehalten.

Alle Bezeichnungen, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.



WO SPEZIALISTEN AM STEUER
SITZEN GEHT WAS WEITER.